



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2022/2025
14. Sitzung	Donnerstag, 12. Juni 2025 19.00 Uhr, Aula OSOS Obersiggenthal
Vorsitz	Mara Jenni, Präsidentin
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
Stimmenzähler	Ute Deters-Evers Ursula Spinnler
Anwesend	34 Mitglieder des Einwohnerrates 4 Mitglieder des Gemeinderates Jürg Stucki, Gemeindeschreiber Bernhard Wehrli, Leiter Abteilung Finanzen Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
Entschuldigt	Alois Baumgartner Michael Jetzer Anand Keshava Esther Reimann Hanne Rigter Christoph Villiger
Ende der Sitzung	22.19 Uhr

Behandelte Geschäfte			Seite
1	2025/06	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	3
2	2025/08	Verpflichtungskredit Ersatzbeschaffung Schulmobiliar OSOS	5
3	2024/22	Beantwortung Postulat freier Schwimmbadeintritt in den Sommerferien	8
4	2025/10	Motion Lukas Füglistner, SVP-Fraktion, betreffend Aufhebung Parkplatz in der Schulanlage Unterboden	13
5	2025/11	Kredit von CHF 46'000 für Anschaffung einer Containeranlage als Gruppenraum beim Schulhaus Bachmatt	17
6	2017/34	Kreditabrechnung	24
7	2025/07	Genehmigung Rechnung 2024	25

8	2025/09	Genehmigung Rechenschaftsbericht 2024	31
9	2025/12	Umfrage	33

Mara Jenni, Präsidentin: Ich eröffne hiermit die 14. Einwohnerratssitzung der laufenden Legislatur 2022/2025. Die Unterlagen wurden euch rechtzeitig zugestellt. Es gibt heute wieder eine 20-minütige Pause. Wir machen diese wahrscheinlich nach dem Traktandum 5. Heute verantwortlich für Kaffee und Kuchen ist die Pfadi. Der Treffpunkt nach der Sitzung ist das Restaurant Neuhaus.

1 2025/06 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Mara Jenni, Präsidentin: Zuerst zum **Formellen:** Die folgenden Personen haben sich entschuldigt: Michael Jetzer, Christoph Villiger, Alois Baumgartner, Esther Reimann, Hanne Rigter und Anand Keshava. Weil Anand Keshava Präsident der FIKO ist, brauchen wir für seine Absenz einen Stellvertreter, Andreas Hansen Berg wird dies als Vizepräsident übernehmen. Kim Grab kann wieder teilnehmen, sie wird aber verspätet erscheinen. Momentan sind wir 33 anwesende Einwohnerräte, das absolute Mehr beträgt 17.

Weiter zu den **Beschlüssen:** Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 14. April 2025 folgende dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüssen des Einwohnerrats vom 6. März 2025 in Rechtskraft erwachsen:

Genehmigung Leistungsvereinbarungen zur Auslagerung der Schulsozialarbeit an den Verein BZBplus; Genehmigung der Kreditabrechnungen: A) Sanierung der Flieder- und Birkenstrasse, B) Sanierung Erlenweg (inkl. Abschnitt Riedweg); Genehmigung Erhöhung der Entschädigungen an die Mitglieder der Finanzkommission.

Dann kommen wir zu den **Mitteilungen** des Gemeinderats: **Bettina Lutz Güttler, Gemeindeamman:** Als Erstes möchte ich auf den Rücktritt von Peter Stucki zu sprechen kommen. Das ist zwar schon wieder ein paar Wochen her, trotzdem ist sein Rücktritt erst nach der letzten Einwohnerratssitzung erfolgt. Peter Stucki musste aus gesundheitlichen Gründen sofort zurücktreten. Er befindet sich aktuell in Behandlung. Wir wünschen ihm dafür viel Kraft und hoffen, dass er wieder gesund wird. Wir danken ihm, dass er während seiner Amtszeit im Gemeinderat ein paar wichtige Projekte betreut und vorwärtsgetrieben hat. Eine angemessene Würdigung und eine offizielle Verabschiedung werden wir zum Legislaturende vornehmen. Die Aufgaben seines doch umfangreichen Ressorts sind bis zur Wahl der Nachfolge unter den verbliebenen Gemeinderäten verteilt worden. Sein Stellvertreter, Peter Marten, hat davon die meisten übernommen. Wir werden ihn heute Abend in dieser Position auch noch sehen.

Als weitere Information kann ich ihnen mitteilen, dass Melanie Rumpold als Bereichsleiterin Bau und Planung gestartet hat und zwar bereits am 1. Juni 2025. Sie ist dabei, sich einen Überblick zu verschaffen und hat auch schon viele Gespräche geführt. In diesem Zusammenhang richten wir eine Bitte an euch und wir sind generell froh, wenn wir Hinweise und Anregungen aus dem Kreis der Einwohnerräte aber auch von der Bevölkerung erhalten. Es ist jedoch so, dass viele Aufgaben im Bereich Bau und Planung sehr öffentlich sind und die ganze Bevölkerung mehr sieht als nur wir oder die Verwaltung. Damit wir aber die Aufgaben kanalisiert erledigen und gezielt bearbeiten können, möchten wir euch darum bitten, dass künftig die Meldungen an die allgemeine E-Mail-Adresse des Bereichs bauundplanung@obersiggenthal.ch genutzt wird. Selbstverständlich stehen die Mitarbeitenden aber in dringenden Fällen weiterhin telefonisch zur Verfügung. Es geht wirklich darum, dass man die Anliegen bündeln kann und somit den Überblick behält und strukturiert vorgehen kann.

Zum Postulat „Sicher in die Schule“: Es ist ein Postulat eingereicht worden, in dem die Prüfung des Querungsdienstes sowie eine Verkehrssicherheitsprüfung verlangt wird. Eine kurze Information zum Zwischenstand. Wir haben es in der Verkehrskommission diskutiert und uns auf drei Übergänge geeinigt, bei denen wir eine nähere Prüfung vornehmen wollen. Das ist einerseits der Fussgängerstreifen an der Hertensteinstrasse auf der Höhe Waldeggweg und dann selbstverständlich die berühmte Kreuzung Kirchweg–Hertensteinstrasse. Wir haben aber gesagt, dass wir auch den Fussgängerstreifen vorne beim OSOS-Kreisel in die Überlegungen einfließen-

sen möchten. Ebenfalls haben wir Kontakt mit der Schule aufgenommen und erste Gespräche geführt. Was noch nicht abgeklärt ist, wer die Querungsdienste leisten kann. Dafür kommen verschiedene Personengruppen in Frage. Diese Leute müssen zuerst ausgebildet und ausgerüstet werden. Weiter müssen die Fragen der Entschädigung und Versicherung noch geklärt werden. Dafür wird auch ein Kredit nötig sein. Die Umsetzung auf das neue Schuljahr ist leider noch nicht möglich. Ausserdem werden wir uns damit befassen müssen, zu welchen Zeiten so ein Querungsdienst eingerichtet werden soll und auch, wer die Koordination dieser Leute übernimmt. In diesem Zusammenhang darf ich ihnen auch sagen, dass uns gestern ein Schreiben des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau zugegangen ist. Die IG „Sichere Hertensteinstrasse“ hat auch beim Kanton eine Petition eingereicht, das hat man ja auch in der Zeitung gelesen. Wir haben jetzt einen Brief bekommen und der Kanton teilt mit, dass er ein Gespräch führen möchte mit Vertretern der Gemeinde. Ebenfalls mit der kantonalen Fachstelle Verkehrssicherheit soll eine Analyse vor Ort stattfinden. Anschliessend soll das unabhängige Planungsbüro die Situation analysieren und dann kann entschieden werden, welche Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit erarbeitet werden sollen.

Noch etwas zum Parkierungsreglement: Das hat uns alle in den letzten Wochen ziemlich beschäftigt. Dieses ist ja bekanntlich am 1. April in Kraft gesetzt worden. Es ist im Laufe des Monats März mehrfach auf verschiedenen Kanälen angekündigt worden. Die, welche bisher die Nachtparkgebühren bezahlt haben, sind mit einem Flyer in der letzten Rechnung darüber informiert worden, dass dies eingeführt wird. Es sind Signale gestellt worden und das Reglement und die Verordnung wurden aufgeschaltet. Selbstverständlich wäre es fantastisch gewesen, wenn sofort alles reibungslos funktioniert hätte, wenn keine Fragen aufgetaucht wären und sofort alle Regeln für alle Betroffenen klar gewesen wären. Ich glaube wir alle wissen, dies ist ein grundlegender Systemwechsel, das zu erwarten, wäre Wunschdenken gewesen. Um die Anfangszeit ein bisschen weicher zu gestalten, haben wir der Bevölkerung zusätzlich Zeit eingeräumt, in welcher noch nicht gebüsst wurde, damit genügend Zeit blieb für den Erwerb von Parkkarten. Auch intern mussten das System und die Abläufe noch austariert werden. In der Anfangsphase wurden zuerst einmal Zettel unter die Scheibenwischer geklemmt mit dem Hinweis auf das neue Parkierungsreglement. Seit Juni werden Bussen verteilt, ich hoffe, dass sie ihre Parkgebühren bezahlt haben. Positiv kann festgehalten werden, dass heute weniger Fahrzeuge auf öffentlichem Grund abgestellt werden. Es ist also davon auszugehen, dass wir weniger Pendler bei uns haben, welche ihr Auto platzieren und dann nach Baden gehen. Es ist auch davon auszugehen, dass mehr Autos in den Parkplätzen der eigenen Liegenschaften abgestellt werden.

Es wurden aber auch ein paar Punkte festgestellt, die nachgebessert werden müssen. So ist zum Beispiel die Signalisation bei der Wiese des JUGS missverständlich. Dies wird angepasst und es werden noch an ein paar Stellen zusätzliche Parkfelder markiert. Beides sollte vor den Sommerferien angegangen werden, sodass dies anschliessend umgesetzt werden kann.

Beim Schild Ost stehen bereits die Profilierungsstangen. Die Baugesuche sind eingegangen und sobald noch die letzten Fragen geklärt sind, wird dieses publiziert.

Tanja Marullo, Gemeinderätin: Ich würde ihnen gerne einen kurzen Überblick über das Asyl in Obersiggenthal geben. Aktuell leben 84 Schutzsuchende in der kantonalen Notunterkunft und 72 Personen sind in Wohnungen untergebracht.

Mara Jenni, Präsidentin: Dann kommen wir zu den **Neueingängen**. Es sind 2 Neueingänge eingegangen: Motion der SP-Fraktion betreffend Einführung einer Stellvertretungsregelung für den Einwohnerrat Obersiggenthal und das Postulat der SP-Fraktion betreffend Verschiebung der Zonengrenze beim Tarifverbund A-Welle.

Dann kommen wir zum letzten Punkt des Traktandum 1, dem Protokoll. Das **Protokoll** der letzten 13. Einwohnerratssitzung ist uns mit der Einladung der Sitzung auf der Datenbank fristgerecht bereitgestellt worden. Es sind keine Änderungsanträge eingegangen und somit ist das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt.

Dann zu einem ausserordentlichen Punkt. Wie es vorhin schon erwähnt wurde, musste Peter Stucki aufgrund einer Krankheit zurücktreten. Wir würden ihm gerne auch als Einwohnerrat eine Karte mit vielen guten Wünschen schicken. Ich habe diese Karte vorbereitet und ihr könnt gerne in der Pause kommen und unterschreiben. Dann haben wir auch noch eine zweite Karte, Hanne Rigter ist zwischen der letzten und der heutigen Sitzung Mami geworden und wir würden ihr auch gerne dazu gratulieren.

2 2025/08 Verpflichtungskredit Ersatzbeschaffung Schulmobiliar OSOS

Eintreten nicht bestritten

Mara Jenni, Präsidentin: Für allfällige Rückfragen ist Bruno Glettig, Schulleiter, ebenfalls anwesend.

Christian Keller, Gemeinderat: Im Jahr 1974 wurde dieses Haus bezogen. Das ist etwa 51 Jahre her, dass die Möbel, die vor euch stehen, hier hineingetragen wurden. Das ist eine lange Zeit, das spricht für die Qualität der Möbel. Aber auch bei bester Qualität, ist irgendwann das Lebensende erreicht. Wir hatten in letzter Zeit immer mehr Schäden am Material, insbesondere an den Stühlen. Unser Stuhllager ist inzwischen aufgebraucht. Auch bei den Tischen neigt es sich langsam dem Ende entgegen. Wir haben hier drinnen immer die Schönsten, darum nehmt ihr das vielleicht nicht so wahr. Es gibt aber auch andere in den Zimmern, die an allen Ecken einen Hick haben, die verzogen und wacklig sind. Also hier drin, hat es die First Selection. Aus diesem Grund ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, um die Sachen auszuwechseln. Es geht jetzt bei diesem Verpflichtungskredit in erster Linie darum, dass man in allen Unterrichtszimmern das Mobiliar ersetzen kann. Es geht um 22 Räume, welche mit jeweils 25 Plätzen ausgestattet werden sollen. Ebenfalls noch der Platz der Lehrperson, welcher neu und modern umgestaltet wird. Es sind moderne Tische und Stühle, die höheverstellbar und dadurch auch im Unterricht flexibel einsetzbar sind. Zudem gibt es einen Stuhlersatz in einzelnen Fachräumen und in den Arbeitsfoyers, welche im Obergeschoss sind. In einzelnen Büros der Schulverwaltung etc. gibt es ebenfalls noch Ergänzungen, welche nötig sind. Das genaue Mengengerüst ist in der Vorlage ausgewiesen. Es gibt noch einen weiteren Bedarf, der ist jetzt in dieser Vorlage nicht enthalten. Das betrifft das Foyer und die Aula, die Arbeitsbereiche im Obergeschoss mit den Tischen, einzelne Fachräume und das Teamzimmer. Diese werden in den kommenden Jahren über das Budget abgewickelt. Damit wir diesen Erneuerungsbedarf über weitere Zeit verteilen können, werden wir versuchen, einzelnes Material weiterzuverwenden, welches noch gut ist.

Für das ganze Geschäft haben wir zuerst eine Richtofferte eingeholt und haben es auf Simap aufgeschaltet. Auf dieses haben wir letztlich 6 Angebote erhalten. Das beste Angebot war von der Firma Mobilwerk aus Berneck mit knapp CHF 327'000. Zusätzlich beantragt der Gemeinderat fast CHF 16'000 für die Zügelaktion. Alle alten Tische und Stühle müssen raus und das Neumobiliar muss gestellt, montiert und auf 3 Ebenen verteilt werden. Wir haben noch eine zweite Offerte eingeholt, diese war noch erheblich höher, diese beläuft sich auf fast CHF 23'000. Wir werden aber auch versuchen zusammen mit den Hauswärten, eine Lösung zu finden. Am wahrscheinlichsten ist, dass man die Offerten, welche vorliegt über CHF 16'000, umsetzt, dann ist es eine saubere Sache. Es ist alles versichert und unsere eigenen Leute sind nicht zusätzlich belastet. Es sind noch Fragen zu diesem Geschäft eingegangen. Die erste Frage war die Wiederverwertung. Ich würde sagen, dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass das Material, das noch gut ist, dass man das irgendwie noch brauchen kann, dass man dieses nicht einfach vernichtet. Wir haben einmal ein bisschen geschaut und haben gemerkt, so einfach ist es aber nicht. Es kommt einem zuerst die Idee, in der Ukraine könnte man solche Sachen brauchen. Wenn wir das dorthin bringen würden, ist es mit zusätzlichen Kosten verbunden. Das ist einmal ein Punkt. Dann haben wir uns überlegt, lokal könnte man einen Aufruf

machen zur Abholung an gemeinnützige Organisationen. Vielleicht habt ihr die Connections oder gute Ideen, wer das Material sonst brauchen könnte. Für uns ist alles willkommen, wenn wir es nicht verschrotten müssen. Letztlich, wenn wir es verschrotten müssen, dann hoffen wir, dass wir mit dem Altmetallpreis, die Entsorgungskosten decken können. Es ist gefragt worden, was die Lebensdauer des Materials ist. Wir hoffen, 51 Jahre oder mehr. Laut Hersteller Angaben sind es etwa 30 Jahre. Die Gemeinden kalkulieren in der Regel mit einer Zeit von 25 Jahren. Über diese Zeit hätten wir auch Garantie für Ersatzteile. Ist eine andere Stellung der Möbel möglich? Das ist bei dieser Vorlage, die uns jetzt vorliegt, nicht möglich. Wir haben das auf Simap ausgeschrieben und wir müssen den Auftrag so vergeben, wie wir ihn ausgeschrieben haben. Wir könnten den Auftrag zerstückeln, das heisst, man müsste diesen neu ausschreiben bzw. neu verhandeln mit dem Anbieter. Dann haben wir noch eine Frage betreffend dem Material. Es handelt sich bei den neuen Tischen um Spanplatten mit einer HPL, Hochdrucklaminatplatte. Der Gemeinderat beantragt den Einwohnerrat diesen beiden Verpflichtungskrediten zuzustimmen.

Jacqueline Magni: Die EVP-Fraktion ist sehr erfreut gewesen, zu lesen, dass in den vergangenen Jahren die Reserven des Stuhllagers im OSOS gebraucht worden sind und Neuanschaffungen aufgeschoben wurden. Ebenso, dass auch im Tischlager, die Reserven aufgebraucht wurden. Deshalb ist es auch aus unserer Sicht, Zeit für die Ersatzbeschaffung des Schulmobiliars. Auch in Anbetracht dessen, dass für Schülerinnen und Schüler, wie auch für die Lehrpersonen zeitgemässe Arbeitsplätze geschaffen werden, inklusive den höhenverstellbaren Pulten, Stühlen, Beistelltische und Korpussen. Wie wir lesen konnten, sind die eingereichten Offerten von der Schule technisch überprüft und bewertet worden und dieser Antrag jetzt, an den Einwohnerrat, ist die kostengünstigste Variante. Die EVP-Fraktion ist erfreut darüber, hofft aber auch, dass die Qualität des Schulmobiliars trotzdem gleich hoch ist. Wir werden beiden Anträgen zustimmen.

May Beyli: Die Argumente im Antrag sind mehr als nachvollziehbar und ehrlich gesagt auch ziemlich erschütternd, wenn nicht sogar beschämend. Die Nachfrage hat ergeben, dass der Hauswart versucht, aus zwei Stühle einen zu machen oder gewisse Stühle zu gross für die jetzigen Tische sind, sodass sie isoliert oder immer zusammensitzen müssen. Das ist didaktisch alles andere als sinnvoll. Extrem ist auch, dass sich die Lehrpersonen selber Material besorgen müssen. Allen Beteiligten ein riesiges Kränzchen für den Pragmatismus und die Nachsicht, so kann es nicht weitergehen. Das 50-jährige Mobiliar ist abgenutzt, unbequem und hat seine Lebensdauer längst überschritten. Zum Vergleich, die Stadt Zürich rechnet mit einer Lebensdauer des Schulmobiliars von maximal 25 Jahren. Eine anständige und gepflegte Lehr- und Lernumgebung ist mehr als nur Ästhetik. Sie verbessert nicht nur die Lern- und Arbeitsqualität, sondern auch die Motivation und das Wohlbefinden von allen Beteiligten. Ausserdem wirkt sie antikriminogen im Sinn der Broken-Windows-Theorie, welche im Antrag ausführt, dass der Zusammenhang zwischen dem Verfall des Stadtgebietes und der Kriminalität vermutet werden kann. Das heisst, wenn das Schulmobiliar kaputt ist, sollte es so schnell wie möglich ersetzt werden. Die SP-Fraktion stimmt deshalb sowohl dem Verpflichtungsantrag für die Ersatzbeschaffung der Schulmobiliar für das Schulhaus OSOS als auch für die Umzugskosten zu.

Andreas Baumgartner: Die Mitte-Fraktion, hat auch sehr lange über diese Vorlage diskutiert. Wir begrüssen sehr, dass unterschieden wird zwischen einer kurzfristigen und einer mittelfristigen Beschaffung. So ist es auch möglich, dass Bestehende noch in den Schulzimmern, gute Stühle in den Arbeitszonen im Foyer Nord bzw. in den Gängen weiterverwendet werden können. Einen Teil des Mobiliars kann man im Schulhaus direkt weiterverwenden, was wir sehr unterstützen. Denn dort sind Stühle, die in der Höhe nicht verstellbar sind, zum Teil sind das ausgeliehene Primarschulstühle oder Stühle, die man mit einer Schraube nur in der Höhe verstellen kann. Vieles ist schon gesagt worden, ich muss es nicht wiederholen. Nexhmedin Kolgeci, unser Hauswart, das kann ich wirklich bestätigen als direkt betroffene Lehrperson, wenn ich ihm einen Stuhl bringe der kaputtgegangen ist, dann kann ich in seinem Lager einen neuen Stuhl holen, beziehungsweise einen der zusammengesetzt ist aus zwei alten. Bei dem einen zum Beispiel war die Druckfeder defekt, aber der Oberteil noch gut und bei diesem wurde es wieder zusammengebaut, soweit das möglich war.

Wie wir gehört haben, sind die Reserven aufgebraucht. Wenn keine neuen Stühle angeschafft werden, dann werden wir im nächsten Schuljahr ein Problem haben, damit wir noch genügend Stühle haben. Von daher ist es in der Fraktion ganz unbestritten gewesen, dass die Stühle angeschafft werden müssen. Zu den Tischen, darüber habe ich jetzt schon ein paar Mal gesprochen: Die Tische sind eigentlich unzerstörbar. Wir alle haben unsere Zweifel, dass die nächsten Tische die Lebensdauer erreichen werden wie diese Tische, aber trotzdem ist es so, dass es Tische sind, die nicht höhenverstellbar sind. Ich denke, wir haben ein riesiges Gefälle an Grössen innerhalb der Oberstufe. Wenn die Schüler in die Schule kommen, sind das noch kleine Jungs und Mädchen und wenn sie die Schule verlassen, sind es fast schon erwachsene Personen. Ich glaube, wir haben das auch diskutiert, mit diesen höhenverstellbaren Tischen können wir auch einen Beitrag an die Gesundheit der Jugendlichen leisten, welche dort im Schulhaus ein- und ausgehen. Ich habe mir persönlich dann überlegt, wie ich das machen würde, wenn ich so höhenverstellbare Tische im Zimmer hätte. Wenn höhenverstellbare Tische kommen würden, würde ich es so machen, dass ich einen Teil dieser Tische auf eine hohe Höhe einstellen würde, dass ein Teil der Schüler den Tisch als Stehtisch gebrauchen werden und dass die Schüler dann an verschiedenen Arbeitsplätzen arbeiten würden. Das ist wirklich ein Beitrag an die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler. Das was vorhergesagt wurde: Viele dieser Tische sehen noch einigermaßen gut aus, vor allem die, die jetzt in diesem Raum stehen. Es wäre auch aus unserer Sicht sehr wünschenswert, wenn man diese nicht einfach verschrottet, verbrennt oder das Metall entsorgt, sondern dass man die irgendwo wiederverwenden könnte. Ebenfalls diskutiert haben wir die Arbeitsplätze der Lehrpersonen. Das macht aus unserer Sicht auch Sinn, dass diese angepasst werden, dass es höhenverstellbare Pulte gibt, einen neuen Stuhl, einen Korpus und einen Beistelltisch. Das steht so in der Vorlage. Es ist tatsächlich so, wie vorhin schon gesagt worden ist, es gibt im Oberstufenzentrum, 6 oder 7 Lehrpersonen, die bereits eigenes Mobiliar angeschafft haben, damit es moderner und zweckmässiger eingerichtet ist. Dies kann nicht die Aufgabe der Lehrpersonen sein.

Ebenfalls im Kredit sind noch kleinere Posten der Büros der Schulverwaltung, der Hauswarte und der Schulleitung angesetzt, die wir auch unterstützen. Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass die Anschaffungen in dem veranschlagten Mass gemacht werden sollten. Es macht aus unserer Sicht auch keinen Sinn, diese Anschaffung noch einmal aufzusplitten oder zu etappieren. Es würde dann in den Zimmern ein Flickenteppich geben. Man hat dann die alte Möblierung und neue Möblierung drin. Wer erhält die neuen Möbel und wer bekommt die alten noch, etc. Deshalb finden wir, müssen wir wirklich mal im ersten Schritt die Klassenzimmer und die Unterrichtszimmer alle ausstatten mit der entsprechenden Möblierung, wie es vorgeschlagen ist. Dann hätten wir auch über längere Zeit einen guten Standard, der für die nächste Zeit sinnvoll wäre. Wir schätzen auch, dass es eine Ausschreibung gegeben hat und dass dies sorgfältig geprüft worden ist bei den Angeboten, die eingegangen sind. 6 Angebote sind geprüft worden. Die Mitte-Fraktion unterstützt beide Kredite, den Verpflichtungskredite der Ersatzbeschaffung von diesen CHF 327'000 und dann aus logischer Konsequenz die Umzugskosten von diesen CHF 15'970.

David Wick: Es ist schwierig nach Andreas Baumgartner noch etwas hinzuzufügen, deshalb schliessen wir uns hier geschlossen als glp-Fraktion an. Wir sind für weniger Kriminalität und unterstützen beide Anträge.

Davorka Oluic: Die beantragte Investition in die Erneuerung des Schulmobiliars im Oberstufenzentrum Obersiggenthal erscheint aus Sicht der FDP-Fraktion als absolut sinnvoll und unumgänglich. Eine moderne und funktionale Ausstattung im Schulzimmer ist nicht nur für den zeitgemässen Unterricht zentral, sondern auch ein wichtiger Faktor zur Erhaltung der Attraktivität des Schulstandorts, sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen. Gleichzeitig stellt sich für uns die Frage, warum die klar absehbare Ersatzinvestition in dieser Höhe nicht schon vorher im ordentlichen Budgetprozess vorausschauender eingeplant wurde. Darüber hinaus regen wir an, dass ein konkretes Konzept zur ökologischen und sozial-nachhaltigen Entsorgung oder Weiterverwendung der alten Möbel zu prüfen ist, aber das ist

bereits in Planung. Insgesamt befürworten wir die beantragte Investition, erachten jedoch eine genauere Prüfung des Planungsprozesses, sowie eine sorgfältige Entsorgungsstrategie.

Daniel Gadiant: Bei der SVP-Fraktion hat es keine langen Diskussionen gegeben, denn nach 50 Jahren Einsatzzeit ist es unumstritten, dass man dieses Mobiliar ersetzen soll. Wir hoffen natürlich auch, dass sie wieder mindestens 25 bis 30 Jahre halten und bitten den Gemeinderat, die zukünftigen Etappen, sinnvoll aufzuteilen. Wir stimmen einstimmig dem Antrag zu.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Mara Jenni, Präsidentin: Dann schreiten wir zu der Abstimmung. Bevor wir abstimmen, wenn wir das Geschäftsreglement des Einwohnerrats ganz ernst nehmen, könnte Andreas Baumgartner befangen sein, deshalb schicken wir ihn jetzt raus. Dann sind wir bei 32 vereidigten Einwohnerräten und das absolute Mehr liegt immer noch bei 17.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt, dem Einwohnerrat folgende Beschlüsse zu fassen:

- 1 Verpflichtungskredit für die Ersatzbeschaffung von Schulmobiliar für das Oberstufenschulzentrum in Höhe von CHF 326'915 inkl. MwSt. wird zugestimmt.**
- 2 Umzugskosten, Räumung und Entsorgung des bisherigen Mobiliars und Neueinrichtung in Höhe von CHF 15'970 inkl. MwSt. wird zugestimmt.**

Die Anträge wurden mit 32 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

3 2024/22 Beantwortung Postulat freier Schwimmbadeintritt in den Sommerferien

Eintreten nicht bestritten

Peter Marten, Gemeinderat: Ich freue mich, dass ich ihnen die Antwort auf das Postulat geben und sie informieren kann, wie man dabei vorgehen möchte. Das Postulat verlangt, dass man in der Sommerferienzeit den Obersiggenthaler Schüler/innen im Alter von 6 bis 16 Jahren einen gratis Eintritt im Gartenbad ermöglicht, nicht im Hallenbad. Wir haben Abklärungen getroffen, wie man das effizient umsetzen könnte. Dabei haben wir verschiedene Güter miteinander abwägen müssen und ich will gerne auf die eingehen. Mit der Betreiberin, bei der ich auch im Vorstand bin, von der Gemeinde aus, also der Genossenschaft Hallen- und Gartenbad, haben wir diskutiert. Es ist relativ klar zum Ausdruck gekommen, dass die Betreiberin will, dass die nutzenden Personen klar zugeordnet werden können. Man will ein Abo oder ein Identifikationsmittel mit Foto haben. Es hat sich gezeigt, dass es nicht so einfach ist, denn einen Schülerschein gibt es nur an der Oberstufe, die Unterstufe hat keinen Schülerschein mit Foto. Wir haben uns dann darauf konzentriert, wie wir das schaffen können, die Fotos und die Ausweise auch in einem vertretbaren Aufwand für alle Beteiligten, also vertretbar heisst, auch für Benutzende. Ich spreche jetzt nicht nur vom Schwimmbad oder von der Gemeinde, wie wir das umsetzen können. Wir haben dann gemerkt, dass wir da gewisse Hürden stossen. Beispielsweise hat man einmal angedacht, eine gewisse Verteilaktion oder Aufnahmeaktion via Schule zu starten. Dies ist aber bei der Schule nicht auf Anklang gestossen, weil es auch gewisse Zusatzaufwände sind. Wir haben bereits schon über Varianten diskutiert. Wir haben auch darüber diskutiert, wir geben gleich einen Bon ab und dann löst man halt den Bon ein. Das beisst sich aber dann wieder mit der Anforderung der Betreiberin, die eben einen Fotoausweis will. Die Lösung hat sich dann aufgetan mit dem neuen Kassensystem. Das Kassensystem sollte im Herbst eingebaut werden. Das neue Kassensystem erlaubt, dass man an der

Kasse selber Ausweise erstellen kann. Die Idee von uns ist, dass Klassenweise, wenn diese schwimmen gehen, das macht man vorher ab, dass auch jemand von der Kasse da ist, die Personen ihre Ausweise quasi sofort aufnehmen können, damit man die Ausweise erstellen kann. Es gibt eine kleine Restmenge von Kindern, die nicht in den Schwimmunterricht gehen, die vielleicht auch nicht mehr in die Schule gehen, aber eigentlich bei der Definition ebenfalls anspruchsberechtigt wären. Diese Kinder werden wir anschreiben, entweder über die Gemeindeforum, sonstige Informationskanäle oder allenfalls auch einen Brief schreiben. Die sollen nicht vergessen gehen, sondern auch die Chance bekommen, dies zu nutzen.

Ich bin gefragt worden, was ist denn der Nutzen und was sind die Erfahrungen oder wie seht ihr das? Ich muss sagen, ich habe keine Erfahrung in dem. A) bin ich nicht so der Schwimmbadgänger und B) ich kenne auch niemanden, der das hat, aber ich habe die Info bekommen von Tommy Weber, dass es andere Gemeinden gibt, die das bereits eingeführt haben. Das scheint auf Anklang gestossen zu sein. Funktioniert das gut? Es wird sehr geschätzt in diesen Gemeinden, die das haben. Es hat vereinzelt, aber ich will es nicht dramatisieren, darum sage ich vereinzelt, hat es auch ein paar Problemstellungen gegeben. Die Badmeister sind dann zu Kinderbetreuungspersonen mutiert, weil gewisse Eltern das Gefühl haben, man kann die Kinder deponieren. Das ist nicht der perfekte Ausdruck aber die Kinder sind dort und sie werden betreut. Also das sind Einzelfälle, das muss man nicht dramatisieren. Die Erfahrungen sind gut.

Wo liegen die Chancen? Wir sehen die Chancen in dem, dass vielleicht Kinder, die jetzt nicht ganz so viel schwimmen gehen, die nur in der Schule in den Schwimmunterricht gehen, vielleicht so animiert wären, während dem Sommer in das Schwimmbad zu gehen, das Schwimmbad zu lieben, das Schwimmen zu lieben und dadurch vielleicht auch künftige Kunden geben, welche das Schwimmbad stärker nutzen. Die SP-Fraktion hat auch aufgeführt, dass es auch vielleicht für die soziale Durchmischung gut sein könnte. Ich denke, das ist ein weiterer Punkt. Was sicher auch ein Punkt ist, dass Eltern die Kinder begleiten können oder müssen, vor allem wenn es kleinere Kinder sind. Das heisst, man könnte dort auch potenzielle neue Kunden erschliessen für das Schwimmbad, die jetzt nicht gegangen sind oder weil sie vielleicht nicht wollten, wie ich jetzt zum Beispiel, aber insgesamt angeregt werden durch das Kind, zu gehen. Wo sind die Nachteile? Die Nachteile sehen wir im Moment eigentlich vor allem, dass es ein gewisser administrativen Aufwand ist. Diesen Aufwand möchte ich nicht wegdiskutieren.

Zu den Kosten: Auch wir haben eine lange Diskussion gehabt, diese sind sehr schwierig abzuschätzen was der richtige Aufwand ist. Wir haben es uns einfach gemacht, ich hoffe nicht zu einfach, aber ich bin sicher, dass ich es nachher noch von ihnen zu hören bekomme. 1'000 Kinder, es sind ein bisschen mehr, wir haben die Abo-Preise mit CHF 25 angesetzt, ein Saison Abo ist CHF 50 für diese Alterskategorie. Es ist in dieser Zeit, in der eigentlich die Beste oder die intensivste Nutzung wäre, rein theoretisch vom Wetter und von der Zeit her. Darum finden wir den Preis von CHF 25 als Wert, nicht so falsch.

Muss das Schwimmbad aus diesem Grund mehr Leute anstellen? Ich denke nicht. Das kann man aus einem normalen Betrieb händeln. Wird es einen grösseren Reinigungsaufwand geben? Wahrscheinlich nicht. Es kann sein, dass wenn die Besucherzahlen explodieren, dass es theoretisch ein bisschen mehr Reinigungsaufwand geben könnte, aber ich denke nicht. Man kann den Mehraufwand, den das Schwimmbad hat, nicht so genau bezeichnen. Dann haben wir noch andere Einflussfaktoren, die wir nicht abschätzen können. Es kann ein "Bomben"-Sommer sein, es wird rege genutzt, die Kinder gehen hinein und nutzen das tageweise, ausser wenn sie wirklich gerade in den Ferien sind oder sie nützen es 5 Wochen durch. Es kann aber auch ein Schlechtwetter-Sommer sein und dann wird es sehr spärlich genutzt. Also darum, es gibt so viele Faktoren, die wir nicht einschätzen können, die es uns enorm schwierig machen. Wir haben jetzt einen Wert gesetzt mit CHF 25'000. Die Idee ist, dass wir dies umbuchen. Aus der Gemeindeforum über das Hallen- und Gartenbad gutschreiben, in die Betriebsrechnung. Am Schluss des Tages, ich möchte ehrlich sein, ist es von links nach rechts zu schieben. Ein höheres Defizit des Hallen- und Gartenbades trägt die Gemeinde, ein niedriges Defizit des

Hallen- und Gartenbades trägt ebenfalls die Gemeinde, auch wenn es tiefer ausfällt. Ich glaube, die effektiven Kosten sind tiefer, das habe ich auch schon in der Fraktionspräsidenten-Sitzung gesagt. Ich glaube, es wäre falsch gewesen, wenn wir jetzt einfach eine Zahl gesagt hätten, es sei nur, in Anführungszeichen "CHF 5'000" oder "CHF 4'000". Wir haben eine Annahme getroffen und diese begründet, auf was die Annahme beruht.

Der Gemeinderat beantragt, dass man das Postulat, es soll aus unserer Sicht der Pflicht zum Postulat zur Kenntnis nehmen, dass man den Bericht der Kontrolle abschreiben soll. Wir sollten beauftragt werden, im Budget für das nächste Jahr, in dem wir jetzt dran sind, die CHF 25'000 Kosten einzusetzen. Es ist dann die Idee, wenn man das neue Kassensystem hat und das erste Jahr gelaufen ist und wir verlässliche Zahlen haben zur Nutzung etc., dass man logischerweise dann den Betrag anpassen würde. Wenn man jetzt merkt, dass das nächste Jahr, das sind in Anführungszeichen "CHF 8'000", dann setzen wir die CHF 8'000 ein, das ist klar.

Carol Demarmels: Wir stehen nach wie vor dafür ein, dass alle Kinder in Obersiggenthal eine lebendige Ferienzeit zu ermöglichen ist. Eine Lebendigkeit mit viel Spass, mit viel Bewegung und mit viel Zeit draussen. Zudem geniessen die Kinder in Obersiggenthal einen ausgeprägten Schwimmunterricht, viel ausgeprägter als in anderen Gemeinden. Sie machen auch ihren Schwimmausweis dementsprechend sehr früh. Danke, Peter Marten, für die wohlwollende Ausarbeitung und die hochgeschätzte Arbeit.

Wir haben noch ein paar Denkanstösse. Das eine ist, dass gesagt wurde, dass diese CHF 25'000 sicher über das Ziel hinausgeschossen sind. Ihr sagt, 1'000 Kinder à CHF 25, wenn es aber CHF 50 sind, das Abo ist ja nur CHF 40 für Obersiggenthaler-Kinder, nicht CHF 50. Die 1'000 Kinder sind alle, die wir haben. Dann gibt es noch weitere Denkanstösse. Die Raiffeisenbank, diese verschenken ja schon 100 Saison-Abos pro Jahr an unsere Kinder, dann hätten wir nur noch 900 Kinder. Dann haben wir noch andere, die sich selber ein Saison-Abo kaufen und dann gibt es noch den Ferienpass des Kantons. Der Ferienpass des Kantons, mit dem dürfen wir auch gratis ins Schwimmbad Obersiggenthal, wie auch alle anderen Schwimmbäder im Kanton Aargau. Dies kostet übrigens CHF 37 und ist dann gültig für den ganzen Kanton, allen Gemeinden, das ganze ÖV-Netz, Minigolf spielen etc. Also von dem her sind CHF 25 gut. Aber wie du es gesagt hast, am Ende ist es völlig irrelevant, es ist eine buchhalterische Umlagerung. Wir haben eine Defizitgarantie, es ist daher egal, was es dann effektiv kostet. Mir ist aber wichtig, dass wir es umlagern in ein Konto, das Konto 3410.3636.00. Das Konto ist scheinbar, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, sonst dazu da, dass wenn man Sportanlässe hat und irgendetwas spezielles ist, dass man aus diesem Konto noch schöpfen könnte. Mir ist es wichtig, dass es jetzt nicht künstlich aufgebläht wird das Konto und man dann quasi nachher sagt, ja jetzt haben wir das Konto in den letzten Jahren erhöht um 700% und darum reicht es jetzt nicht mehr für die Gelder, die man sonst noch aus dem Konto nimmt. Von dem her fände ich es eigentlich besser, dann halt ein neues Konto dazu eröffnen, auf diesem dann nur dieser Posten ist. Dann noch ein Hinweis zur Umsetzung, weil du gesagt hast, dass es ein gewisser Aufwand ist. Das Administrative verstehe ich. Offenbar haben wir jetzt eine Lösung, die einigermaßen pragmatisch ist. Der Ferienpass des Kantons löst das einfach, da kriegt jedes Kind einen Kleber. Dieser Kleber kommt dann auf den Swisspass, diese Kindermittfahrkarten haben wahrscheinlich etwa 80 % der Kinder. Dieser Swisspass ist schon mit Foto und wenn man den Kleber nicht versucht wegzunehmen, dann kommt das gut. Es ist vielleicht etwas, das man sich überlegen kann. Für die Kinder, welche keinen Swisspass haben, kann man diesen immer noch ausstellen.

Wir finden es gut, wenn man alles erfasst, also wenn man jetzt zukünftig einmal schaut, wie viele von diesen Eintritten überhaupt genutzt werden, dass man die Kosten dann realistisch schätzen kann. Aber auch die Kosten sind ja nur die nicht erzeugten Einnahmen und eben nicht eigentlich die Eintritte, welche generiert werden. Nichtsdestotrotz, wir finden es immer noch eine gute Sache, das war auch unsere Idee gewesen. Wir würden uns über eine breite Zustimmung freuen und 1'000 würden sich auch darüber freuen oder eben nur 900 Kinder.

Christian Grau: Wir haben das selbstverständlich auch diskutiert. Wir von der Die Mitte-Fraktion sind eigentlich sehr positiv gestimmt. Schön, dass auch unsere Kinder etwas bekommen sollen, denn wir bezahlen ja auch für das Bad, das freut uns sehr. Man kann sich über die CHF 25'000 von dieser Schätzung auch lange hin und her unterhalten. Ja, wir sind gleicher Meinung, wie du, Peter Marten, es ausgeführt hast. Wir werden dem zustimmen und bedanken uns für die Bearbeitung. Gleichzeitig werden wir auch an der Abrechnung sehr interessiert sein und sehen dann, wer das wirklich genutzt hat.

David Wick: Wir sind schon bei der Überweisung des Postulats ein bisschen vorsichtig bis verhalten euphorisch gewesen. Nicht, weil man den Kindern das nicht gönnen würde, die Gratis-Ferien, sondern weil wir wirklich das Bedenken haben, zwischen effektiven Nutzen und effektiven Aufwänden. Deshalb sind wir jetzt noch immer der gleichen Meinung, eher mit der Tendenz Ablehnung. Die Gründe dafür, wie schon erwähnt wurde, die 1'100 Kinder, wir gehen von 1'000 Kindern aus, die meisten werden sowieso weg sein in den Ferien, also müsste man wahrscheinlich viel tiefer runter, darum sind die CHF 25'000 uns eher zu hoch, wie es bereits erwähnt wurde. Wo wir es aber definitiv anders sehen, dass es nicht einfach eine Verschiebung vom einen Konto zum anderen ist, denn man geht davon aus, wie viele Saison-Abos dann weniger verkauft werden, wenn man jetzt die Sommerferienaktion anbietet. Es geht dann nicht nur um Saison-Abos, das ist an der Anzahl überschaubar, sondern es geht auch um die Einzeleintritte. Die Sommerferien sind wahrscheinlich der Peak. Ich gehe einmal ins Schwimmbad oder zwei-, dreimal und zahle einen Einzeleintritt. Also diese Summe muss man definitiv noch dazu rechnen. Das ist Geld, das effektiv nicht hineinkommt, also das fehlt in der Kasse und das muss die Gemeinde ausgleichen. Auf der anderen Seite hat man den Mehraufwand, der auch erwähnt worden ist. Weil potenziell mehr Kinder dort sind oder Kinder, bei denen man nichts bezahlt hat. Vor allem organisatorischer Art, aber allenfalls auch "unterhalterischer", pflegerischer Art, wenn man sich um die Kinder kümmert. Wenn man das zusammenzählt, sind die CHF 25'000 effektiv das, was die Masse kostet, das sind die Mehrkosten und daran möchten wir festhalten. Es ist die Frage, wollen wir uns die CHF 25'000 leisten und die paar Kinder, die dann effektiv profitieren und sich das schlussendlich nicht leisten könnten, nutzen. Dann sind wir der Meinung, mit der Einführung dieser neuen Kassensysteme könnte das schon nutzerbasiert, also datenbasiert, abgerechnet werden. Wir unterstützen es, wenn es ein Jahr später passiert. Eigentlich hätte man das von Anfang an ausgleichen und das System schon nutzen können. Aus dem Grund wird unsere Entscheidung wahrscheinlich eher negativ sein.

Christian Blum: Die FDP-Fraktion bedankt sich beim Gemeinderat für den Bericht zum Postulat und nimmt diesen zur Kenntnis. Die FDP-Fraktion würde auch dafür stimmen, das Postulat von der Kontrolle abzuschreiben. Die FDP-Fraktion würde aber aus folgenden Gründen gegen die Umsetzung des Vorschlags des Gemeinderats stimmen. 1. Aus Sicht der FDP-Fraktion steht der administrative Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Wir gehen davon aus, dass sich jede Familie in der Gemeinde einen gelegentlichen Schwimmbadbesuch ihrer Kinder während der Sommerferien leisten kann. 2. Vor allem der Jugend sollte nicht vermittelt werden, dass Gemeinden, Kantone oder der Bund eine Dienstleistung gratis erbringen können und sollen. Dies fordert eine Anspruchshaltung bei derjenigen Generation, die lernen soll, Verantwortung zu übernehmen. 3. Der freie Eintritt ist, aus unserer Sicht, ein falsches Signal an die Nachbargemeinden, die wir eigentlich immer noch dazu bringen wollen, dass sie das Hallen- und Gartenbad mitfinanzieren.

Ivan Füglistner: Wir von der SVP-Fraktion sind auch gegen das Postulat, wie die Vorredner bereits gesagt haben, der administrative Aufwand ist in keinem Verhältnis zu dem Mehrnutzen. Wir werden einstimmig gegen das Postulat stimmen.

Andreas Baumgartner: Ich habe sehr vieles schon gesagt und ich unterstütze es, natürlich auch aus meiner Sicht als Sportlehrperson. Ich finde es sinnvoll, wenn möglichst viele Jugendliche das Schwimmbad, welches vorhanden ist, dass sie das nutzen können. Wenn sie auch die Gelegenheit haben, dieses zu nutzen, wenn das erleichtert wird. Genau gleich, wie ich

finde, in einer bestehenden Sporthalle, sollte Sport getrieben werden und in einem Schwimmbad sollte man auch einfach schwimmen können.

Das mit dem administrativen Aufwand, der erwähnt worden ist. Ich glaube, das ist vorhin auch gesagt worden, mit dem neuen Kassensystem kann der administrative Aufwand relativ klein gehalten werden. Ich denke, es macht Sinn, dass man das einmal aufgleist, das Projekt zum Fliegen bringt. Nachher sind viele Variablen und Unbekanntes, wie vorhin auch gesagt worden ist. Vieles kann man noch nicht abschätzen, wie es aussieht und wenn man es einmal laufen lässt, dann sieht man nachher effektiv, wie das genutzt wurde, wie viele Leute haben von dem Angebot Gebrauch gemacht und hat das wirklich so einen grossen Mehraufwand gemacht oder nicht.

Ralph Hunziker: Ich danke Peter Marten für den guten Bericht und dem gesamten Gemeinderat, es war sehr verständlich formuliert. Aus meiner Sicht hat er alles Wichtige, gut und einfach erklärt. Es ist eine pragmatische Lösung präsentiert worden. Wir finden auch die Abwicklung im Jahr 2026 logisch und auch sinnvoll. Wegen den Kosten, die sind einfach noch unklar und schwierig einzuschätzen. Bevor ich auf die zwei Voten eingehen möchte, falls es dann angenommen oder überwiesen wird. In der Umsetzung, es ist immer eine Grauzone mit den Altersangaben. Ich frage mich, wenn es über die Schule geht so eine Abwicklung. Die, die in der Schule sind, müssen immer noch nicht bleiben. Sie müssen nicht nur 16 Jahre alt sein, sie können auch älter sein, dass man das vielleicht noch im Vorhinein abklären könnte. Ich finde die Administration überhaupt nicht gigantisch, es wurde schon erwähnt, dass es gut machbar ist. Ich finde, wenn man es nicht möchte, dann hätte man auch das Argument, aber ich finde die Administration in dem Punkt wird immer wie kleiner und diese kann man auch klein halten. Ich finde, das ist wirklich nicht ein stichhaltiges Argument. Im Gegenteil, wir waren immer frustriert gewesen, dass wir das Hallenbad- und Gartenbad selber tragen müssen, die umliegenden Gemeinden nichts oder wenig daran hergeben. Jetzt ist es möglich für unsere Kinder etwas zu machen. Das könnte man vielleicht sogar digital führen, es ist alles vorhanden. Ich komme und sage: "Ich bin Ralph Hunziker, ich bin Schüler von Obersiggenthal" und die sehen das. Das wäre vermutlich wirklich sehr einfach, wenn man das will. Ich danke euch für die Ausarbeitung. Wir waren am Anfang zwar kritisch gewesen aber haben das jetzt wohlwollend wirklich entgegengenommen.

Carol Demarmels: Nur ganz kurz, weil ich den administrativen Aufwand jetzt oft gehört habe. Ralf Hunziker hat es schon gesagt. Der Ausweis, so wie ihr es auch gedacht habt, dieser muss ja nur einmal erstellt werden und kann nächstes Jahr wiederverwendet werden, oder? Die müssen ja nicht jedes Jahr ein neues Foto machen. Also das heisst, im zweiten Jahr gäbe es noch einen Stempel drauf, oder wie würde das ablaufen?

Peter Marten, Gemeinderat: Das müssen wir noch genauer anschauen, das wurde noch nicht definiert. Wenn der Erstklässler dann in die 6. Klasse geht, dann sollte man schon langsam das Bild austauschen, nein Spass. Ich glaube, da kann man den Ball auch flach halten und schauen, was wirklich Sinn macht. Vielleicht die ersten 3 Jahre der gleiche Ausweis und diesen dann wechselt. Wir wollen uns da auch nicht zu tot administrieren.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Mara Jenni, Präsidentin: Ihr werdet über 3 Anträge separat abstimmen, sodass die Meinung innerhalb der Fraktionen dazugegeben wird. Darum schreiten zuerst zum ersten 1. Antrag. Ich möchte noch schnell erwähnen, dass Kim Grab eingetroffen ist und dass Andreas Baumgartner wieder reingeholt wurde. Das heisst, wir sind bei 34 vereidigten Einwohnerräte und das Absolute Mehr liegt bei 18.

Mia Jenni: Für uns ist, wenn wir einzeln darüber abstimmen, die Reihenfolge der Forderungen relevant. Wenn das Abschreiben auf der zweiten Position ist, dann müssen wir das wahrscheinlich auf der letzten Position machen, je nachdem, werden wir anders abstimmen, ob es angenommen wird oder nicht.

Mara Jenni, Präsidentin: Jawohl, dann müssten wir jetzt, insofern sie dann einen Ordnungsantrag stellen, die Abstimmungsreihenfolge von diesen 3 Anträgen ändern und über diesen würden wir zuerst wieder abstimmen.

Mia Jenni: Ja, dann würden wir gerne einen Ordnungsantrag stellen. Mit der Reihenfolge: 1, 3 und 2.

Mara Jenni: Wir werden jetzt als erstes über den Ordnungsantrag der SP-Fraktion abstimmen, dass wir nicht in der Reihenfolge 1, 2, 3, sondern 1, 3, 2 abstimmen.

Abstimmungen

Die SP-Fraktion stellt den Ordnungsantrag, dass die Reihenfolge geändert wird.

Der Ordnungsantrag wurde mit 33 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme und 0-Enthaltungen angenommen.

1) Der Gemeinderat beantragt, dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen, den Bericht zum Postulat kostenloser Schwimmbadeintritt für Obersiggenthaler Kinder in der Schulferienzeit wird zur Kenntnis genommen.

Der Antrag wurde mit 34 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimme und 0-Enthaltungen angenommen.

3) Der Gemeinderat wird mit der Umsetzung auf die Sommerferien 2026 um die Budgetierung der Kosten von CHF 25'000 beauftragt.

Der Antrag wurde mit 19 Ja-Stimmen zu 15 Nein-Stimmen und 0-Enthaltungen angenommen.

2) Das Postulat wird von der Kontrolle abgeschrieben.

Der Antrag wurde einstimmig mit 34 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 0-Enthaltungen angenommen.

4 2025/10 Motion Lukas Füglistner, SVP-Fraktion betreffend Aufhebung Parkplatz in der Schulanlage Unterboden

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Der Motionär möchte den Platz des Schulareals Unterboden aus dem Geltungsbereich vom Parkierungsreglement streichen. Die Parkierung soll dort nur noch während Veranstaltungen in der Aula ausserhalb der Schulzeiten zulässig sein und unentgeltlich erfolgen. Im Dezember 2022 hat der Einwohnerrat das Parkraumkonzept

genehmigt und nach längerer Beratung auch das Parkierungsreglement beschlossen. In beiden Vorlagen ist auch auf das Schulareal Unterboden Bezug genommen worden. Der Gemeinderat hat im Nachgang das Parkierungsreglement umgesetzt.

Aktuell gilt die Regelung, dass auf dem Platz beim Schulhaus Unterboden an Werktagen ab 18:00 Uhr und bei Veranstaltungen am Wochenende durch den Tag bis abends gegen Gebühren parkiert werden darf. Das entspricht einer langjährigen gelebten Praxis, wonach Teilnehmende an Vereinstrainings in der Turnhalle oder an Meisterschaften, Besucher von Veranstaltungen in der Aula oder auch bei Elternabenden auf dem Platz parkieren dürfen.

Der Grund ist ganz einfach der, weil sich die nächsten öffentlichen Parkieranlagen beim Gemeindehaus oder beim OSOS befinden. Die Parkieranlagen bei der reformierten Kirche und dem Markthof sind privat und deren Kundschaft und Besucher vorbehalten. Die Gebührenpflicht für diesen Platz ist darum eingeführt worden, weil auch Parkplätze bei den Schulhäusern OSOS, Goldiland und Bachmatt gebührenpflichtig sind. Auf der anderen Seite ist es effektiv so, dass sich im Unterboden auch ausserhalb der Schulzeiten viele Kinder und Jugendliche treffen. Sie sehen sich dort in einem lockeren Rahmen und verbringen dort ihre Freizeit. Das Unterboden ist beliebt, weil man sich sportlich betätigen kann und weil es überdachte Sitzgelegenheiten gibt. Auch diese Erscheinung ist nicht neu, dass der Unterboden als Treffpunkt beliebt ist. Es gibt für die eine, wie für die andere Lösung, gute Argumente.

Wenn jetzt der Einwohnerrat zum Schluss kommt, dass von einer Parkierung auf dem Platz zukünftig abgesehen werden soll, dann schafft der Gemeinderat gerne einen entsprechenden Vorschlag aus, den er dem Einwohnerrat zum Beschluss vorlegt.

Ich wäre froh, wenn man sich grundsätzlich dazu äussern könnte, ob nicht zu viele Ausnahmen in eine Vorlage gepackt sind, unter welchen Umständen es dann wäre, wo wir dann doch parkieren sollten.

Mir wäre es recht, wenn wir bei der Ausarbeitung einer möglichen Lösung uns darauf konzentrieren könnten, ob parkieren ja oder nein und allenfalls auch, ob mit Gebühren ja oder nein. Der Gemeinderat beantragt, die Motion zu überweisen.

Lukas Füglistler: Ich habe mir die Zeit genommen etwas aufzuschreiben aber zuerst möchte ich gerne das Wort an die anwesenden Medien ergreifen. Wir haben einen Fraktionsbericht erfasst für heute Abend, der letzte Woche an die AZ und an die Rundschau eingereicht wurde. Beide Zeitungen haben es nicht für nötig gehalten etwas zu drucken. Wir finden es demokratisch schlecht und ich bitte die beiden Blätter, dass sie es zukünftig machen, wenn es irgendwie geht und es zu berücksichtigen.

Ich danke dem Gemeinderat, dass die Motion jetzt nach über einem Jahr Eingang in den Einwohnerrat gefunden hat, nachdem die Motion im Protokoll vom 27. Juni 2024 vermerkt worden ist. Es hätte gemäss Geschäftsreglement des Einwohnerrates spätestens an der Sitzung vom 6. März 2025 dieses Jahres beraten werden müssen. Leider werden die Fristen, in Bezug auf das Versenden des Einwohnerratsprotokolls wie auch von Motionen oder auch von Postulaten, nicht eingehalten. Ich frage mich für was wir das Geschäftsreglement für den Rat haben. Ich finde aber, ich will auch ästimieren, wie das die Präsidentin erwähnt hat, mit der Befangenheit von Andreas Baumgartner, dass wir das Geschäftsreglement haben. Ich würde bitten, dass man das, wenn es irgendwie geht eben ästimieren kann.

Zur Motion, die Schule und das Unterboden haben einen guten und intakten Pausenplatz mit Basketballkörben, mit einem Hart- und einem Rasenplatz auf denen viele Kinder spielen und sich austoben können. Die Plätze werden nach dem Schulunterricht rege genutzt. In den ersten Analysen und dem Fazit für den ersten Workshop vom 12. Dezember 2019 ist von einem Parkplatz auf dem Unterboden noch keine Rede gewesen. Der Einwohnerrat ist am 29. September 2021 informiert worden, dass die Parkplätze beim Schwimmbad und bei den Schul- und Sportanlagen speziell betrachtet werden. Im Parkraumkonzept, Stand 17. Oktober 2022, ist dann ein roter Stern bei der Schulanlage Unterboden auf der Seite des Markthofs vermerkt gewesen. Ein roter Stern auf der Seite des Markthofs, also nicht auf Seite der Kirche, sondern auf der Seite des Markthofs. Ich will da auch kein böser Willen unterstellen.

Aber so hat das Unheil seinen Lauf genommen. Heute haben wir einen bewirtschafteten Parkplatz auf einem Areal, obwohl zum Zeitpunkt der Entstehung im Parkraumkonzept im Schulhaus Unterboden kein offizieller Parkplatz wie beim OSOS oder beim Schwimmbad haben, bestanden hat. Man hat zwar parkieren können aber es hat eine Kette dort, die man wegnehmen kann. Es hat keine markierten Parkfelder wie hier oder beim Schwimmbad, dennoch ist es jetzt ein Parkplatz. Es war klar ein demokratischer Prozess in dem ganz viele Gruppierungen teilnehmen konnten und sich kritisch äussern konnten. Ich habe mich seinerzeit schon geäussert, dass ich es nicht gut finde, dass man auf dem Unterboden einen bewirtschafteten Parkplatz plant. Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 1. Dezember 2022 ist das Schulhaus Unterboden nicht erwähnt worden. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es aufgrund der oben beschriebenen Punkte gar niemandem bewusst gewesen ist.

Zur Realität, ich bin vorgestern Abend, es war ein schöner Abend, 22 Grad, um 17:45 Uhr, schnell auf die Post gegangen und beim Unterboden vorbeigelaufen. Es hatte 12 parkierte Autos, diese waren wahrscheinlich schon um 17:30 Uhr dort beim Trakt 1. Ausgeschiedene Parkfelder sind aktuell noch keine ausgezeichnet. Es hat Autos gegeben, welche hintereinander parkiert haben. Viele Kinder haben gespielt und Jugendliche haben sich bei der Bank auf der Seite des Trakt 1, bei diesen überdachten Bänken befunden, dazwischen hatte es viele Autos. Der Parkplatz bei der reformierten Kirche hatte zu dieser Zeit etwa 25 nicht benutzte Parkplätze. Ich bin mir aber auch bewusst, dass der Parkplatz eben nicht der Gemeinde gehört, sondern ein Privatparkplatz ist, dieser gehört der reformierten Kirche. Im Bericht und im Antrag des Einwohnerrats schreibt der Gemeinderat, dass unter der Woche eine Parkierung werktags von 18:00 bis 22:30 Uhr erlaubt ist. Falls dieser Parkraum weiter bestehen bleiben sollte, dürfe man sicher gespannt sein wie das kontrolliert wird. Am Ende ist es aber auch schade und für mich unverständlich, dass man einen Pausenplatz ausserhalb der Schulzeit mitten im Dorf für Parkplätze nutzen müsste. Man sollte, zumal man den Platz genau in der Mitte des Dorfes hat und man die Bevölkerung animieren will, mit gratis Eintritt ins Schwimmbad, sich zu bewegen aber dann in der Lage sein, mit dem Velo oder auch zu Fuss sich in den Unterboden zu begeben. Die ÖV-Bushaltestelle ist auch sehr nahe am Markthof, die Landstrasse und Landschreiber auch, von dem her sollte es kein Thema sein.

Ich danke dem Gemeinderat für das Erstellen einer entsprechenden Vorlage. Es wäre schön, wenn diese Vorlage noch dieses Jahr durchgehen könnte, dass der aktuelle Einwohnerrat sich noch zu dem äussern und zum Ende bringen könnte.

Daniel Meier: Wir haben es in der Die Mitte-Fraktion auch diskutiert und grundsätzlich möchten wir sagen, die Motion möchten wir überweisen. Ich finde es macht Sinn, dass man dieser Sache auf den Grund geht. Unsere Situation ist folgende, dieser Platz, wir haben es gehört, ist ein Multifunktionsplatz mitten im Dorf. Er wird am Tag durch die Kinder genutzt, um Basketball, Fangen und was auch immer zu spielen. Der Platz wird abgetrennt durch die Kette und am Abend ist es ein Platz, auf dem man parkieren kann. Wieso kann man dort parkieren? Es gibt viele Vereine, welche dort die Hallen nutzen. Es gibt die Kulturkommission, die Anlässe in der Aula macht. Wir können uns denken, welche Vereine dort die Veranstaltungen durchführen, das sind zum Beispiel die Kunstturner, welche dort sind. Es sind kleine Mädchen, die eben nicht den Schwebebalken und die Geräte selber aufstellen können. Es sind vielfach die Eltern, welche direkt vom Arbeiten kommen, die mit den Autos dort hinfahren und das Auto dort hinstellen. Das Auto steht dann wahrscheinlich genau die 4 Stunden dort, von 18:30 bis 22:30 Uhr, bis die Stunden fertig sind. Es gibt andere Vereine, bei denen die Kinder Geräteturnen haben. Ich erlebte es selber, dort bringt man die Kinder hin und holt sie auch wieder ab, also multifunktionell. Es ist nicht ideal, das wissen wir, aber ich denke, das wird schon seit 50 Jahren gehandhabt.

Zum Punkt, wie geht es weiter, zurzeit ist dort eine Parkuhr, es kostet CHF 4. Die freiwilligen Eltern, die kommen um Geräte aufzustellen etc., die Kinder unterstützen, diese müssen CHF 4 zahlen, damit sie dort ihr Auto hinstellen können. Ist das sinnvoll? Das müsste man sich schon fragen. Unser Vorschlag wäre, dass man nicht hingehet und dort 6 oder 10 oder wie du vorhin

gesagt hast 14 Parkplätze auf den Boden zu pinseln, weil wenn man nachher Basketball spielen will und die Felder dort so vormarkiert hat, dann denke ich, ist das für die Kinder wieder störend. Unser Vorschlag geht dahingehend, dass man sagt, die Parkuhr wegmontieren und zum alten Regime zurückkehren. Am Tag können die Kinder spielen. Am Abend nimmt man die Kette weg und dann sollen die Leute, welche ins Training gehen oder wenn es ein Match gibt von auswärtigen Vereinen, dass dann diese Plätze genutzt werden können. Wir haben uns überlegt, die Blaulichtorganisation, das ist auch noch ein Thema gewesen, gerade vor allem, wenn viele Autos dort stehen, dass man irgendwo dort, sicher einen Platz ausscheiden, weil wir wissen, dass es nicht ideal ist, wenn zwei, drei Autos hintereinanderstehen, das ist klar. Aber die Überlegung ist, könnten wir für die Blaulichtorganisation zum Beispiel entlang des Längsbau einen Korridor von 3,5 Metern, den es braucht für einen Lastwagen, Feuerwehrauto etc., dass wir das dort ausscheiden könnten. Das wäre unsere Position dazu.

Edith Saladin: Die glp-Fraktion unterstützt die Motion, dass die Parkplätze auf den Schulanlagen zu streichen sind. Ein Schulplatz steht in erster Linie den Kindern zu. Nur in Ausnahmefällen sollen die Parkplätze bei Veranstaltungen in der Aula ausserhalb der Schulzeiten genutzt werden und an keinem anderen Anlass. Die glp-Fraktion unterstützt die Überweisung der Motion an den Gemeinderat.

Marco Erni: Die SP-Fraktion unterstützt die Überweisung des Postulats grundsätzlich. Man sieht die Interessenkonflikte aber wir gewichten in dem Fall den freien Spielraum höher als die Parkierungsbedürfnisse, insbesondere weil es informelle Alternativen gibt. Mehr als genug auch beim Markthof. Herausfordernd finden wir den Vorschlag von Ausnahmen für Veranstaltungen etc. Es gibt ein Parkraumkonzept, es gibt eine Regelung, es muss klar sein und darum sollte ihr eigentlich dafür sein, dass wir keine Ausnahmen machen.

Ralph Hunziker: Vielen Dank für die Initiierung, Lukas Füglister, die mir auch schon über längere Zeit unter den Nägeln gebrannt hat. Ich weiss, es gibt eine Diskrepanz zwischen Parkfeldern und Nutzenden und den Kindern, das ist einmal ein Punkt. Da können wir über den einen Punkt mehr sprechen als über den Anderen. Was aber dazu kommt, das ist noch wie ein zweiter Punkt. Ich finde, wenn man es immer noch offenlässt, also wenn man noch 6 Parkfelder platziert, die An- und Abreisen finden immer noch statt. Das ist zumindest für die Kinder, welche dort ins Training gehen und das Training wieder verlassen, zumindest die grössere Gefahr als die parkierten Autos. Mir machen die Schäden an den Autos jetzt wirklich auch nicht gross Sorgen. Wie du es ebenfalls formuliert hast, es geht mir wirklich um die Kinder, ich habe dort schon Grenzwertiges gesehen. Es muss nicht etwas Schlimmes passieren, das glaube ich auch nicht, aber ich vermute, wenn etwas passiert, wäre man sowieso zur Handlung gezwungen, das ist meine Einschätzung. Deshalb würde ich es eher aktiv angehen. Vielleicht ein ganz kleines Detail, wenn es eine Ausnahme geben würde warum dann nur für die Aula, wenn schon dann auch für die Sportanlässe. Übrigens, ich sage das als Privatperson und nicht als Sportkommissionspräsident, das habe ich mit der Kommission noch nie besprochen, das möchte ich vielleicht noch hinzufügen. Wieso nur die Aula, es gibt grundsätzlich Ausnahmen oder nicht. Ich denke es wäre einfacher, wenn es gar keine Ausnahmen gibt. Die Zulieferung ist ja dann immer noch gewährleistet, oder? Auch die Person, die etwas liefert, kann das immer noch machen. Das es das Bedürfnis für Parkplätze immer noch gibt, das streite ich nicht ab. Ich weiss auch von Fällen, auch vom Kunstturnen, aber es gibt sicher auch andere. Wieso sucht man nicht andere Lösungen? Ich weiss nicht, wie es zu dieser Geschichte gekommen ist, dass man dort parkieren kann. Ich finde das haarsträubend, quasi auf dem Pausenplatz. Im OSOS möchte man es auch nicht versuchen, weitere Parkplätze vor dem Brunnen zu generieren oder so. Wenn man es wirklich braucht, könnte man noch andere Lösungen andeuten, z. B. bei der Post. Es gibt dort auch noch 8 Parkplätze, die werden dann ab 19:00 Uhr nicht mehr gebraucht, dort könnte man auch anfragen. Gibt es irgendeine Kombination mit der Parkuhr dann ab 18:00 Uhr? Ich weiss es nicht. Die Schulstrasse, da gibt es auch diverse Möglichkeiten. Bauliche Massnahmen müssten wir da treffen oder eben auch Parkfelder einzeichnen. Da müsste die Verkehrskommission wieder den Lead haben, was ist möglich, was sinnvoll und was nicht. Also ich unterstütze deine Motion sehr.

David Wick: Ich freue mich auch sehr, wenn aus der SVP-Fraktion ein solcher Vorschlag zur Parkierung kommt und wir unterstützen das auch. Ich finde es ein bisschen schwierig, wenn man versucht die Medien mit einzubinden. Ich glaube, es gibt nachher eine schöne Headline, wie "Das grosse Parkplatzsterben in Obersiggenthal" oder so. Lassen wir uns überraschen. Ich wäre persönlich ganz froh, wenn wir es irgendwann klar regeln können, wenn wir jetzt die Motion überweisen, was es genau bedeutet. Denn eigentlich steht da, mit Ausnahmen aber nur bei Gross-Anlässen in der Aula. Da müssten wir uns aber schon darauf einigen, damit alle vom gleichen ausgehen, wenn wir dann abstimmen.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Die Motion ist so wie sie hier ist. Der Motionär kann diese selbstverständlich abändern und anlässlich der Beratung des Geschäfts kann man das ja auch noch einmal anders entscheiden innerhalb des Rats. Ich denke mir, dass der Gemeinderat vielleicht auch zu anderen Schlüssen kommt und etwas anderes empfiehlt. Der Auftrag an und für sich ist das, was der Motionär uns in Auftrag gibt. An dieser Stelle möchte ich mich entschuldigen, dass es bei uns schlicht und ergreifend unter gegangen ist. Es ist zu lange gegangen.

Daniel Jenni: Wir können dem Gemeinderat vielleicht einmal ausrichten auf die reformierte Kirchgemeinde zuzugehen und schauen, ob das eine Option wäre, dort abends noch Parkplätze zu bekommen.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Selbstverständlich ist uns das ebenfalls aufgefallen, das ist ja offensichtlich. Ich glaube vor etwa 2 Jahren haben wir einen Anlauf genommen und angefragt und die Antwort war Nein. Wir können gerne nochmal anfragen, ob es Möglichkeiten gibt. Es ist so, dass die reformierte Kirche für eigene Anlässe, ihre Parkplätze zur Verfügung möchten. Das ist ihre Überlegung und es ist ihr Entscheid, da können wir wirklich nur anfragen.

Sandra Hehli: Ich habe noch eine kurze Frage zu diesen Parkplätzen bei der reformierten Kirche. So viel ich weiss, haben wir dort Parkplätze gemietet, 4 oder 6. Ich bin mir jetzt nicht sicher, ist das nur durch den Tag, also von 8:00 bis 17:00 Uhr oder sind das 24 Stunden?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Nein, das ist während der Schulzeit für die Lehrpersonen und nicht am Abend.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat, beantragt den Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen, die Motion von Lukas Füglistler betreffend Aufhebung Parkplätze in der Schulanlage Unterboden sei zu überweisen.

Der Antrag wurde mit 33 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen überwiesen.

5 2025/11 Kredit von CHF 46'000 für Anschaffung einer Containeranlage als Gruppenraum beim Schulhaus Bachmatt

Eintreten nicht bestritten

Peter Marten, Gemeinderat: Es freut mich, dass ich ihnen die Anschaffung zu dieser Containeranlage oder die Modul-Lösung ist der bessere Ausdruck, als Gruppenraum beim Schulhaus

Bachmatt vorstellen darf. Es ist so, dass wir die Situation, im Schulhaus Bachmatt, haben, dass wir im nächsten Schuljahr fünf Abteilungen haben und dass der aktuelle Platz nicht reicht, insbesondere die Gruppenräume fehlen. Wir haben verschiedene Varianten geprüft, wie wir zu diesen Gruppenräumen kommen könnten. Die naheliegendste Variante auf den ersten Blick wäre gewesen, die Ludothek herauszunehmen und einen Ersatzstandort für die Ludothek zu prüfen. Ich verzichte darauf, die Ergebnisse dieser einzelnen Untersuchungen noch einmal im Detail vorzustellen, das haben wir in der Vorlage gemacht. Ich glaube, die Kurzfassung ist die, es gibt keine gute externe Lösung. Wir haben dann geschaut, was es für Varianten gibt und sind dann eigentlich relativ bald auf die Modul-Lösung gekommen. Es sieht folgendermassen aus. Es sind 2 Container, welche nebeneinandergestellt werden, das sind neue Module, die wir nutzen würden. Wir können diese als Gruppenraum nutzen.

Wo werden diese platziert? Ich habe versucht, es grafisch darzustellen mit Google Maps. Das ist die Luftansicht des Schulhauses Bachmatt, das ist das Rote oben in der Mitte. Der graue Platz in der Mitte, das ist der Kiesplatz oder der Überlaufparkplatz oder die Boccia-Bahn oder der Pausenspielplatz, so wird dieser zum Teil auch genutzt oder sonst noch was weiss ich, was man dort macht. Es hat noch ein paar Donuts drauf, ich glaube, daran haben sie schon mitgedacht. Die Standorte des Containers wären in einem ersten Anlauf angedacht, dort bei der roten Fläche. Das ist nicht ganz massstabsgetreu aber es soll ihnen als Illustration dienen. Es wäre vorgesehen gewesen, die Container oben in der Ecke beim Schulhaus Bachmatt zu platzieren, unmittelbar neben der Gartenwirtschaft des Restaurants Neuhaus. Diese Variante mussten wir verwerfen, weil wir schlicht und ergreifend das Näherbaurecht nicht haben. Das war für das Restaurant Neuhaus nicht in Ordnung. Man hat dann nach einem Alternativstandort gesucht und gefunden. Dieser ist unten beim Kiesplatz und zwar von innen aus gesehen auf dem linken Teil. Das ist der Teil, der vielleicht etwas stärker als Pausenplatz von den Schülern genutzt wird. Ein bisschen weiter links neben dem Grün, man sieht es nicht so gut, hat es in L-Form ein Holzdach. Da ist ein Unterstand, dort können die Schülerinnen und Schüler sich aufhalten, wenn es regnet. Es hat auch noch diverse Spielgeräte. Dieser Standort wurde von der Schulleitung als okay taxiert. Ich habe heute extra noch einmal die Schulleiterin angefragt und sie hat mir bestätigt, dass man mit diesem Standort leben kann. Für die, welche die Situation kennen, es hat dort so ein paar Striche, man sieht es nicht so gut, das sind bestehende Sitzbänke aus Beton und Holz, diese sind der Länge nach aufgereiht, wenn man das so sagen will, in der Verlängerung des Neuhauses bis zum Gemeindehaus. Die vordersten 1 bis 2 Sitzbänke müssten wir verschieben, denn die Containeranlage kommt ziemlich genau an den Standort dieser Sitzbänke.

Warum kommen die Container nicht weiter nach rechts in den restlichen Kiesplatz? Das hat damit zu tun, dass es im Winter ein Eisfeld gibt. Ich kann nicht garantieren, dass es wieder ein Winter mit Eis gibt. Typischerweise wird aber, wenn man so etwas aufhebt, genau der Winter sein, in dem man es machen könnte. Fakt ist aber, dass die Vorbereitungen für das Eisfeld getroffen sind. Es hat nämlich Metallstützen im Boden versenkt und in die Stützen kommen dann die Banden. Der jetzige Standort ist so gewählt, dass man das Eisfeld weiter betreiben kann. Wenn man das weiter nach rechts in das Eisfeld schiebt, muss man nachher schauen, wie man das mit dem Eisfeld löst. Es müsste verkleinert werden, man müsste die Hülsen verschieben oder eine andere pragmatische Lösung, welche ich nicht suche und eigentlich nicht vertreten und kommunizieren will, ist, dass man sagt, man hört mit dem Eisfeld auf. Das ist der Grund, weshalb wir den Standort so gewählt haben. Was man nicht so gut sieht auch weil es ein Luft Foto und einiges an Grün vorhanden ist, die Kinder können vom Platz oben runter, es hat da eine breite Treppe, gefühlt 2.50/3 Meter, dort können sie runterlaufen. Es sind etwa 6/7 Tritte, dann kommen sie nachher auf einen Plattenboden. Es ist vorgesehen, dass sie hier mit ihren Finken, ohne grössere Probleme, in diese Räume hinkommen.

Der Modul Bau wird eine Heizung und Kühlung haben. Dieser wird ebenfalls eine Isolation haben, es wird also voll funktionsfähig sein. Ein weiteres Thema, das uns auch beschäftigt hat war, ob wir die Container oder die Modulanlage kaufen oder mieten. Ich habe mir erlaubt, auf den nächsten Folien, einen Vergleich zu machen, ich hoffe, man versteht es. Wie sieht es aus, Miete vs. Kauf? Die zweite Kolonne nach unten, das sind die Kosten im ersten Jahr. Es ist

so, dass wir logischerweise Mietkosten haben, das sind rund CHF 7'800. Ebenfalls sind die einmaligen Installationskosten, die haben wir, wenn wir es mieten und ebenfalls wenn wir es kaufen, deshalb sind diese auch zuhinterst bei der Variante Kauf ganz rechts gerechnet. Wir haben Einrichtungskosten von CHF 2'000, das sind die Wandtafeln und Whiteboards, haben wir auch in beiden Varianten, diese müssen wir kaufen. Wir haben die Kosten für das Baugesuch drin, einmal mit CHF 600. Was wir nicht hineingenommen haben, sind die Stromkosten. Ich habe jetzt darauf verzichtet, diese auch noch auszurechnen, denn das ändert sich nicht in den beiden Varianten. Was man auch noch rechnen müsste, sind gewisse Rückbaukosten, wenn man die Anlage nach 3, 4, 5 Jahren aufgibt, treten die dann auf. Man müsste diese abbauen und allenfalls nachher irgendwo anders setzen.

Wenn man die Kosten anschaut nach 3 Jahren, dies ist die eigentlich offiziell deklarierte Bestell- und Betriebsfrist der Schule, kommen wir bei der Variante Miete auf Kosten von rund CHF 31'000. Wenn wir die Anlage kaufen würden, dann kommen wir im ersten Jahr auf Kosten von rund CHF 46'000. Auf den ersten Blick würde man dazu tendieren, die Anlage zu mieten. Jetzt wäre es aber gefühlt das erste Projekt in Obersiggenthal, das tatsächlich nach 3 Jahren Nutzung, nicht noch eine 4- oder eine 5-Jahres-Nutzung hinziehen würde. Wir haben uns also erlaubt, ohne dass wir das suchen, anzuschauen, wie die Kosten nach 4 oder 5 Jahren aussehen, wenn man das mieten würde. Auf der Folie sehen wir, dass wir im Bereich des 5. Jahres bereits gleich hoch sind von den Kosten, wie wenn wir es gekauft hätten. Selbst wenn wir es nicht ein 4. Jahr oder selbst wenn wir es nicht ein 3. Jahr betreiben würden, ist es ja so, dass der Container, den wir gekauft haben, wenn wir diesen nicht mehr brauchen würden auch einen geschätzten Wiederverkaufswert hat. Diesen Wiederverkaufswert setzen wir mal tief mit CHF 12'000 ein.

Wenn wir diese Zahlen sehen, ist es für den Gemeinderat klar, dass es die Variante Kauf ist und nicht die Variante Miete. Wir müssen nicht auf einen riesigen Katalog greifen mit künftigen möglichen Nutzungen von diesen Containern. Ich glaube aber, ich lehne mich nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich sage, dass es durchaus auch Möglichkeiten danach geben wird für Nutzungen, die wir brauchen könnten. Der Gemeinderat empfiehlt ihnen, dass dringende Raumbedürfnis der Schule im Schulhaus Bachmatt zu erfüllen und zwar mit der Anschaffung dieser Modullösung. Bei dieser Frage sind wir ganz klar bei der Variante Kauf. Wir haben einfach das Gefühl, also nicht nur das Gefühl, ein bisschen mehr als das, also ziemlich sicher. Wir sind sicher, dass wir die Anlage weiter brauchen werden und dass sie ihren Einsatz haben wird und daher wollen wir die Anlage auch kaufen und nicht mieten.

David Wick: Wir anerkennen natürlich den Bedarf des zusätzlichen Schulraums und diese Container finden wir gut, wir unterstützen es. Wir möchten allerdings die Diskussion lancieren, dass man eben doch zum Mieten tendiert und nicht zum Kaufen. Aus verschiedenen Gründen. Peter Marten hat sehr schön hergeleitet, von wo die Kosten sind. Da fehlen natürlich gewisse Sachen. Unter anderem auch, wenn mal etwas nicht funktioniert oder wenn mal etwas nicht geht und es Probleme gibt. Bei einer Miete ist das alles inklusiv. Soviel ich weiss, ist die Abteilung Bau und Planung nicht spezialisiert auf den Unterhalt des Schulraumcontainers. Da entstehen sicher auch noch Kosten, die man dazu rechnen müsste. Ein Argument von uns ist, dass wir sagen, bis zu 5 Jahre ist es gleich teuer, plus/minus. Viel länger sollte das Provisorium auch nicht stehen oder sollte man nicht nutzen. Klar kann man es nachher vielleicht noch anders verwenden, allenfalls, wenn es noch brauchbar ist. Der Restwert, es steht in der Broschüre unten auch als Feedback-Anbieter, der Restwert mag in dem Rahmen sein, vielleicht ist es weniger, vielleicht ist es mehr, vielleicht ist es nach 7 Jahren nichts mehr wert. Wir sagen, dass erhöht ein bisschen den Druck, die Nachhaltigkeit bei der Schulplanung voranzutreiben, dass man nach spätestens 5 Jahren, einen solchen Container nicht mehr benötigt. In dieser Summe möchten wir den Antrag einbringen, dass man eben doch zur Miete rotiert. Wir unterstützen die Miete. Dies würde uns natürlich freuen, wenn ihr das auch so seht.

Das ist der erste Punkt und der zweite an dem wir uns stören, könntet ihr nochmals eine Folie zurück gehen, mit dem Schulraum, also mit dem Pausenplatz. Da sieht man auch ganz gut, das ist der eigentliche Pausenplatz, der ein bisschen abgegrenzt ist, oben, der wird jetzt noch

kleiner durch den Schulraum-Container. Das heisst, die Kinder haben dann noch weniger Platz, sie können auch nicht auf die Strasse raus und natürlich können sie zum Neuhaus rüber. Der Platz wird eingeeengt und deshalb sagen wir, jetzt wäre der richtige Zeitpunkt. Ich sehe die Headline immer noch "Das grosse Parkplatzsterben in Obersiggenthal", dass man den Parkplatz für diese Zeit, in der das so genutzt wird, jetzt ausschliesslich als Pausenplatz nutzt. Ausser in gewissen Ausnahmen bei Gross-Veranstaltungen wie bei UNDOB oder ähnlichen wie das Fest der Nationen. Aber sonst wird dieser wegen dem Schulcontainer gesperrt für andere Anwendungen. Das wäre unser zweiter Antrag und ich glaube, es wäre eine super Chance, das jetzt einmal vorwärtszumachen. Es hat ja schon mehrere Voten gegeben in diese Richtung, dass wir die Chance unseren Kindern zu liebe nutzen sollten. Die Eisbahn noch schnell, alle 3 Jahre für 5 Tage versus Schulkind jeden Tag nutzen zu können. Ich glaube, da ist eigentlich klar wohin es geht. Wir, die glp-Fraktion haben natürlich Mühe mit dem Klimawandel aber wir müssen es auch akzeptieren, dass die Chance kontinuierlich abnimmt. Das sind unsere beiden Anträge.

Mara Jenni, Präsidentin: Ich möchte die beiden Anträge kurz vorlesen, damit Sie sich bei den weiteren Fraktionsvoten darauf beziehen können. Der erste Antrag wäre: Wir beantragen, dass die geplante Containeranlage beim Schulhaus Bachmatt gemietet anstatt gekauft wird. Der zweite Antrag wäre, dass im Zusammenhang mit der Platzierung und Verwendung der Schulraum-Containeranlage soll der gesamte Kiesplatz aus Sicherheitsgründen nur bei Gross-Veranstaltungen als Parkplätze genutzt werden dürfen. So kann auch eine alternative Platzierung der Containeranlagen geprüft werden.

Peter Marten, Gemeinderat: Also erstens möchte ich sagen, was bei mir angekommen ist. Man möchte einen Druck auf den Gemeinderat aufrecht halten mit der Miete, dass man eine nachhaltige Schulraumplanung macht. Was du gesagt hast, ist so bei mir angekommen. Mit Verlaub, ich weiss nicht, wie du auf die Gedanken kommst, dass wir keine nachhaltige Schulraumplanung machen wollen. Wir sind seit Monaten an regelmässigen Sitzungen, auch heute Morgen. Wir sind in Variantendiskussionen, Variantenbewertungen, wir zerbrechen uns den Kopf betreffend der Zumutbarkeit des Schulweges, Finanzen, usw. Das finde ich abenteuerlich. Also der Druck auf die Schulraumplanung ist gross, wenn man ein Thema hat mit den Schülern, wenn man vor allem auch ein Thema hat mit den Finanzen. Ich habe Mühe, eine vernünftige Finanzpolitik zu machen, wenn ich die Zahlen nicht habe und ich nicht wirklich weiss, was ich für Schulraum brauche.

Wir haben das allergrösste Interesse eine vernünftige Schulraumplanung zu haben und das Resultat in einer vernünftigen Zeit und das nachher dann auch zu den Finanzen und Ressourcen zuleitend umzusetzen. Also da ist genug Druck vorhanden. Wegen dem Parkplatz, es geht um die Platzierung eines Containers und nicht um die Bewirtschaftung dieser Fläche, die uns in diesem Geschäft grundsätzlich beschäftigen. Du verknüpfst das, man kann es verknüpfen, offensichtlich, ich würde es nicht machen. Ich gebe einfach zu bedenken, ich habe es mit der Schule abgeklärt, die Schüler sind nicht übermässig eingeschränkt durch die knapp 30 Quadratmeter Fläche, die auf dem linken Teil des Platzes wegfallen. Die Situation ist jetzt schon so, dass die Kinder auch schon auf den rechten Teil gehen. Also es ist nicht so, wie soll ich es sagen, es ist nicht ein Gefängnishof auf der linken Seite, wo sich alle herumtollen, sondern es sind relativ viele Kinder bereits schon dort aber sie gehen auch rüber, also sie zirkulieren und sie werden auch künftig zirkulieren.

Mara Jenni, Präsidentin: Dann kommen wir zu den weiteren Fraktionsvoten. Noch schnell zum Ablauf, ich werde nachher die beiden Anträge: Kaufen vs. Mieten gegenüberstellen, weil es zuerst einmal zum Verpflichtungskredit passen muss und dann wird noch über den Änderungsantrag abgestimmt bezüglich der Platzierung. Dies zu eurer Information.

Andreas Leupin: Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass aufgrund der beschränkten Nutzbarkeit des Schulhaus Bachmatt wegen des Sanierungsbedarfs des Dachstocks, die Notwendigkeit für die Schaffung eines zusätzlichen Gruppenraums, gegeben und nicht bestritten ist. Die

Machbarkeitsstudien und weitere Abklärungen des Gemeinderates für die zeitnahe Umsetzung dieser Massnahmen sind gut begründet und nachvollziehbar. Aus diesem Grund stimmt die FDP-Fraktion dem Investitionskredit von über CHF 46'000 für die gewählte Lösung der Anschaffung einer Containeranlage zu. Ich darf es wahrscheinlich auch im Namen der FDP-Fraktion sagen, wir bevorzugen den Kauf dieser Anlage.

Daniel Gadiant: Auch die SVP-Fraktion hat sich rege zu diesem Thema unterhalten. Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir zu dieser Situation kommen konnten. Natürlich wie so oft, ist es die wirre Planung. Ich will nicht die Schulraumplanung ansprechen, sondern eine Immobilienstrategie. Wenn man diese hätte oder schon früher gehabt hätte, dann hätte man das Schulhaus Bachmatt vielleicht auch offenhalten können und wir wären nicht in der Situation, dass wir zu wenig Schulraum haben. Nichtsdestotrotz, wir sind jetzt so weit. Ich will darauf hinweisen, dass es eine Notlösung ist. Es ist ein Provisorium. Ich habe das schon einmal gehört vor ein paar Jahren, ich schaue da auf den Parkplatz. Ja, die SVP-Fraktion spricht sich auch dafür aus, dass die Container gekauft werden, vielleicht anderweitig gebraucht werden können. Was ich gehört habe, es ist ein gutes Geschäft mit den Asylgruppen-Unterkünften mit solchen Containern, vielleicht ist das dann eine Option. Ich nehme an, dass wir auch weiterhin am alten Standort festhalten werden.

Jacqueline Magni: Wir haben es gelesen, nach den getroffenen Notmassnahmen im Schulhaus Bachmatt war es vorgesehen, den Dachstock zu sanieren, um so das Gebäude wieder vollumfänglich zu nutzen. Aufgrund der dargelegten Gründe ist es aber zurzeit nicht möglich und wir befürworten das Abwarten auf den Gesamtüberblick bezüglich dem Schulraumbedarf und der Gesamtsanierung des Schulhaus Bachmatt. Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, dass anscheinend wirklich alle möglichen Varianten zur Raumbeschaffung geprüft worden sind und wir werden dem Kauf der Containeranlage zustimmen.

Ralph Hunziker: Der Bedarf ist klar ausgewiesen, Dank dem Bericht. Das Thema Miete vs. Kauf, ich glaube egal wie wir uns entscheiden, wir entscheiden vermutlich falsch. Von dem her müssen wir uns irgendwie auf eine Lösung einigen. Was ist sonst noch in der Fraktion besprochen worden? Der Zeitpunkt ist gerade ein bisschen unschön. Es jetzt, im Juni/Juli umsetzen, ist immer ein unschöner Beigeschmack dabei. Ebenfalls auch vom Provisorium zum Provisorium, das wurde auch besprochen, dass es nicht so goutiert wird. Es braucht aber eine Lösung und deshalb stimmen wir dem Antrag zu.

Anna Katharina Hess: Die Mitte-Fraktion ist auch einstimmig für die Beschaffung der Containeranlage für den Gruppenraum beim Schulhaus Bachmatt. Wir erkennen in der Vorlage die verschiedenen Varianten, welche man geprüft hat und sind der Meinung, dass die Vorlage ausgewogen erscheint. Wir begrüssen den Entscheid, die Containeranlage zu kaufen und nicht zu mieten. Die Notwendigkeit wird klar dargestellt und begründet. Wir finden es absolut richtig, den Bericht zur Schulraumplanung abzuwarten. Die Mitte-Fraktion bedankt sich für das Verfassen des Berichts und unterstützen, wie gesagt, den Antrag des Gemeinderates.

Ralph Hunziker: Ich habe eine praktische Frage. Wenn diese gekauft werden und nach 3 Jahren kein Bedarf mehr ist, was passiert mit dem Container? Der wird ja nicht direkt weiterverkauft, bleibt dieser theoretisch einfach stehen oder wohin wird man diesen zügeln? Was passiert mit dem? Das ist für mich noch unklar. Weiss man das?

Peter Marten, Gemeinderat: Also die Detailabklärung haben wir noch nicht getroffen. Ich sage, wir haben ein sehr starkes Gefühl, dass wir die Container weiter brauchen werden in der Gemeinde, allenfalls an einem anderen Ort. Wir haben momentan noch einen Haufen anderer Themen, die wir diskutieren, wo so eine Notlösung oder eine Zwischenlösung gebraucht werden könnte. Wenn wir wirklich so weit sind und sagen, nein, man kann diese nicht mehr gebrauchen, dann würden wir den Verkauf anstreben und würden es in der Zwischenzeit im Technischen Zentrum oder so einlagern, dass sie mal aus dem Weg sind.

Daniel Meier: Wie kommen wir zu dieser Situation, zum Thema Bachmattareal und den Dachstock? Es ist klar, der ist baufällig, aber hat man das abgeklärt, was dieser überhaupt kosten würde. Vielleicht nicht genau im Detail, aber irgendwie müssten wir das gegenüberstellen können.

Peter Marten, Gemeinderat: Es hat definitiv ein paar Nullen mehr. Ich habe im Kopf, als wir es damals diskutiert haben, dass man beim Dachstock von CHF 2 Mio. plus diskutieren. Es ist so, dass wir vom Gemeinderat gesagt haben, wir haben Sofortmassnahmen getroffen, der Dachstock ist entlastet, man kann den obersten Raum zwar nicht mehr nutzen, das Gebäude aber kann man gefahrlos, mit gutem Gewissen nutzen. Wir wissen, wir müssen das Gebäude in die Hand nehmen. Wir werden dann nicht nur den Dachstock machen, sondern das komplette Gebäude. Wir sagen uns, dann nehmen wir es in die Hand und renovieren es mit allem, mit dem Provisorium, mit den Kindern, die dann dort sind und so weiter. Das ist die Grundannahme. Jetzt kommt aber die Grundannahme, wie kommt das ganze Thema Schulraumplanung, mit dieser wir uns damit im Moment beschäftigen. Wie viel Schulraum braucht man überhaupt? Wo muss der Schulraum idealerweise sein? Sind die Orte immer noch alle gleich, also am richtigen Ort? Stimmt das also konkret? Brauchen wir das Bachmatt, so wie es ist oder müsste das Bachmatt für eine bessere Nutzung anders aussehen? Diese Fragen sind noch nicht beantwortet und deshalb haben wir auch gesagt, wir fassen das Schulhaus Bachmatt für den Dachstock allein nicht an, wenn wir den Rest nicht wissen.

Marco Erni: Ich werde gegen die Fraktion stimmen. Sorry, Ralf Hunziker, du hast einstimmig gesagt, ich habe mich jetzt umentschieden. Mich hat, David Wick, ein bisschen dazu gebracht, im Zusammenhang mit dem Standort, auch mit den Folien, ist für mich alles schlüssig. Auch als Vater von einem Kind, welches im Schulhaus Bachmatt in die Schule geht. Aus Sicht der Planungskommission, welche auch mal einen Masterplan erarbeitet hat, haben sich in mehreren Sitzungen und Stunden damit beschäftigt. Es wurde auch vom Gemeinderat verabschiedet. Ich sah, dass es nicht gross Motivationen beim Gemeinderat gab, das umzusetzen. Eine Sofortmassnahme war die Aufwertung des Schulhausplatzes. Genau dort, wo der Standort des Containers ist. Neben den Sofortmassnahmen war die Aufwertung des Kiesplatz in eine Wiese, da hatte man auch keine Chance. Von dem her kann ich den Standort, der dort in den Weg kommt und die einzige Möglichkeit ist, um diesen abzulehnen, würde ich den Kredit ablehnen.

Roger Rüede: Die Schulraumplanung ist sicher ein Thema, welches ihr im Gemeinderat angeht. Das ist aber schon länger ein Thema. Ich glaube, wir müssen aufpassen, dass wir nicht zu viele Provisorien haben. Ich erinnere an den Container, den wir in Kirchdorf haben, der wurde auch als Gruppenraum ausgestaltet. Das war eine gute Sache, diesen hatte man damals gekauft und nicht gemietet, das war im Jahr 2012. Es ist damals über die Vereinigung Kirchdorf gelaufen. Die Schulraumplanung ist sicher ein grosses Thema und das wird uns wahrscheinlich auch noch länger beschäftigen. Ich glaube, wir müssen schon darauf schauen oder versuchen zu schauen, dass wir nicht überall Provisorien haben. Oder sonst müssen wir uns überlegen, ob wir unsere Schulhäuser nicht als Modulbau irgendwo hinstellen.

Christian Grau: Ich habe es nicht vorausbedacht, darum kommt die Frage erst jetzt. Wenn die Container noch CHF 12'000 Wert haben ist meine Frage, gibt es einen Markt dafür also wird das auch gekauft? Wenn ja, wenn es so einen Markt gibt, wäre vielleicht auch ein Occasion-Container etwas für uns?

Peter Marten, Gemeinderat: Wir haben im Vorfeld abgeklärt ob es etwas gibt oder nicht. Wir sind dann auf die neue Anlage gekommen, weil es sicher auch Stimmen gegeben hätte, die gesagt hätten, warum tun wir unseren Kindern jetzt das Provisorium an und dann noch ein Occasion-Container. Wir finden, das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Der Occasion-Markt im Containerbereich, muss ich jetzt fairerweise sagen, ist jetzt nicht der, dem ich intensiv folge. Wir haben es aber noch abklären lassen und es gibt den Wert, ja, man soll es verkaufen können. Es ist ein Richtpreis, dieser ist klar deklariert, diesen haben wir bekommen. Ich wollte sagen, es ist ja nicht so, dass dieser nach 3, 4 oder 5 Jahren keinen Wert mehr hat, dass man

sieht, es ist immer noch ein Wert vorhanden. Ich persönlich bin sehr stark der Meinung, dass wir in 3 bis 5 Jahren den Container in der Gemeinde anders nutzen werden. Wir werden dann froh sein, dass wir den Container haben.

Sandra Hehli: Ich habe von der Ludothek-Seite gehört, dass diese ihre Räume zur Verfügung gestellt haben für die Gruppenräume der Schule. Ich weiss nicht genau, wieso man dieses Angebot nicht nutzt, dass man diesen Raum tagsüber nutzen kann.

Peter Marten, Gemeinderat: Auch das haben wir abgeklärt und ebenfalls bin ich in die Ludothek gegangen. Es war so, dass man es auf ein Rollregal machen musste. Man hätte die ganzen Spielsachen immer auf die Seite rollen müssen, damit es für die Schule überhaupt brauchbar gewesen wäre. Ehrlich gesagt, ich glaube, das ist ein, zwei, drei Mal lustig, aber wenn du das über ein Jahr lang machst, ist das mit der Zeit mühsam. Also einfach, es muss gut eingeräumt sein, du musst es rüber stossen können. Ich weiss auch nicht, wie ideal das für den Unterricht ist, wenn du neben einem Spielzimmer bist, dort ist alles. Ich denke, das können die Kinder bestimmt sehr gut regeln aber ehrlich gesagt, es ist nicht ideal. Wir haben auch geschaut, wie kann man es dann richtig hinstellen. Wie könnte man den Raum richtig machen. Es kommt mir keine gescheite Aussage in den Sinn, aber es ist ehrlich gesagt ein bisschen ein blöder Raum. Dieser ist leicht verwinkelt und man müsste alleine schon schauen, wo man überhaupt eine Wandtafel hinstellen kann. Es hat einen Empfangsbereich, dieser ist gut. Es hatte noch eine Toilette, das wäre sicher ebenfalls ein Vorteil gewesen. Dagegen hat gesprochen, dass man ums Schulhaus hätte laufen müssen, sodass man an den Rand der Strasse kommt. Da könnten auch wieder Leute kommen, die sagen, das könnte dann auch wieder ein Problem sein. Der wirklich Hauptgrund war, dass das Hin und Her nicht als zielführend erachtet wurde.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Mara Jenni, Präsidentin: Dann stelle ich jetzt die beiden Anträge einander gegenüber und frage, wer als erstes für die Miete und wer für den Kauf ist.

Abstimmung

Der Kauf hat 30 Stimmen enthalten, die Miete hat 3 Stimmen enthalten und es gab eine Enthaltung.

Änderungsantrag: Im Zusammenhang mit der Platzierung und Verwendung der Schulraum-Containeranlagen soll der gesamte Kiesplatz als Platz und Sicherheitsgründen nur bei Grossveranstaltungen als Parkplatz genutzt werden dürfen. So kann auch eine alternative Platzierung der Containeranlagen geprüft werden.

Der Antrag wurde mit 5 Ja-Stimmen zu 22- Nein Stimmen und 7 Enthaltungen abgelehnt.

Der Gemeinderat beantragt dem Wohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:
Die Beschaffung einer Containeranlage inklusive Installationskosten von total CHF 46'000, inkl. MwSt., für das Schulhaus Bachmatt.

Der Antrag wurde mit 31 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

6 2017/34 Kreditabrechnung, Grundwasserpumpwerk Aesch, Kirchdorf Durchführung Pumpversuche (SF Wasserversorgung)

Eintreten nicht bestritten

Peter Marten, Gemeinderat: Wir sind froh, dass wir die Kreditabrechnung abschliessen konnten. Der Dank gilt hier an Bernhard Wehrli, der da massgeblich dabei beteiligt war, dass wir die Kreditabrechnung abschliessen konnten. Es war unser Ziel und wir haben es einhalten können, dass wir an jeder Einwohnerratssitzung eine Kreditabrechnung bringen können. Wir wollen dies so weiterführen.

Andreas Hansen Berg, Vizepräsident FIKO: Wir haben den Kreditantrag geprüft und dieser ist sauber gemacht. Es ist alles als richtig empfunden worden. Wir haben es durchgeprüft. Es gab eine Position, die eine deutliche Überschreitung hat. Das war, weil man zusätzliche Pumpversuche gebraucht hat, um eindeutige Resultate bezüglich der zukünftigen Schutzzone und der förderbaren Wassermenge zu erhalten. Aber dadurch, dass man zusätzliche Versuche gemacht hat, konnte man an anderen Stellen einsparen, sodass man eine Punktlandung hingekriegt hat und trotzdem das Projekt vollständig erfüllen konnte wie die Projektaussage erhalten hat. So ist von der FIKO im Prinzip der Kreditantrag zur Genehmigung empfohlen.

Daniela Graubner: Die EVP-Fraktion genehmigt die Kreditabrechnung mit einer leichten Überschreitung. Der Kredit wird zu Lasten der spezialfinanzierten Wasserversorgung sofort abgeschrieben, so wie es der Rat im November 2017 beschlossen hat. Wir bedanken uns ausdrücklich für die fortlaufende Aufarbeitung der Kreditabrechnungen, insbesondere der Älteren, damit diese von der Kontrolle abgeschrieben werden können.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen, folgende Kreditabrechnung wird genehmigt:

- **Grundwasserpumpwerk Aesch, Spezialfinanzierung der Wasserversorgung mit einem Betrag von CHF 212'837.10.**

Der Antrag wurde mit 34 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

7 2025/07 Genehmigung Rechnung 2024

Eintreten nicht bestritten

Peter Marten, Gemeinderat: Ich freue mich, dass ich ihnen die Rechnung 2024 präsentieren kann. Ich freue mich immer, denn seit ich im Gemeinderat bin, fallen diese positiv aus, aber ich würde dies nicht an mich verknüpfen. Nein, es ist ein sehr erfreulicher Rechnungsabschluss. Das Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung ist rund CHF 1,8 Mio. besser ausgefallen als budgetiert. Wir haben deshalb einen Ertragsüberschuss von CHF 1,569 Mio.

Wenn wir weitergehen, möchte ich ihnen gerne mal aufzeigen, was die Gründe sind. Also der Haupttreiber ist ganz klar, der Steuerabschluss. Der Steuerabschluss ist deutlich besser ausgefallen als wir erwartet haben. Wenn man beim Steuerabschluss ins Detail geht, sieht man, dass wir da auch Unterschiede haben, also insbesondere die Zahlen zum Rechnungsjahr. Ich würde sagen, diese sind recht gut prognostiziert, bei anderen Komponenten sind wir ein bisschen weiter weg. Es soll kein Trost oder eine Ausrede sein, aber ein Fakt ist, dass wir in guter Gemeinschaft sind. Ich glaube praktisch jede Gemeinde in der Umgebung hat die Steuereinkünfte tiefer eingeschätzt, als sie effektiv gewesen sind.

Was man auch noch erwähnen muss, dass wir noch Sonderfaktoren hatten. Einer davon war der Parzellenverkauf, das war die Parzelle 61, welche sie im Einwohnerrat entschieden haben. Das hat rund CHF 211'000 Gewinn in die Rechnung gegeben. Auf der anderen Seite haben wir einen Sonderfaktor, dass wir die Sauna im Hallen- und Gartenbad leider nicht mehr wiederbenutzen können. Als diese auseinandergenommen wurde, hat man gemerkt, dass man diese nicht mehr zusammensetzen kann. Handwerklich war es nicht mehr möglich und das hat dann eine Sofortabschreibung von CHF 74'000 gegeben. Diese beiden Ereignisse haben sich auch fast aufgehoben. Wenn wir in die Steuern gehen, ist das, was ich hier gesagt habe und geschrieben ist, dass wir fast keine Differenz haben bei den Steuereinkommen und Vermögensteuer des Rechnungsjahres, dass es nur etwa CHF 230'000 Differenz sind.

Der grosse Treiber der Differenz kommt aus der Folie heraus. Einkommen- und Vermögensteuern der natürlichen Personen im Vorjahr, da haben wir eine grössere Abweichung. Bei den Quellensteuern haben wir auch eine grössere Abweichung, dann die Gewinn- und Kapitalsteuer juristische Personen sind wir rund CHF 400'000 besser, als wir es budgetiert haben. Wenn man das in absoluten Zahlen anschaut, jetzt zum Beispiel mit unserer Nachbargemeinde Untersiggenthal vergleicht, sieht man, dass wir, also was die Unternehmenssteuern betrifft, eher nicht so stark sind, dass sieht man schon. Es ist keine Kritik an diesen Unternehmen, trotzdem eine Feststellung, was wir für eine Ausrichtung haben. Uns fehlt natürlich, z. B. eine grössere Industrie, Konzerne, etwas anderes oder ein Wasserkraftwerk. Grundstückgewinnsteuer sind wir leicht tiefer aber nicht dramatisch. Wenn wir ein bisschen detaillierter gehen, auf der nächsten Folie mit den einzelnen Posten. Ich möchte nicht alle durchgehen, das sind die Abweichungen zum Budget, das sind nicht die effektiven Zahlen, einfach dass man sich dem bewusst ist.

Was heraussteicht, ist die Pflegefinanzierung. Die Pflegefinanzierung ist doch einiges happiger ausgefallen. Wir sind bei CHF 2,7 Mio. für die Pflegefinanzierung und ich muss sagen, das macht mir wirklich Bauchweh. Ich möchte ihnen auf der nächsten Folie zeigen, wir haben hier dargestellt, was wir bezahlen nur für die Pflegefinanzierung. in den letzten Jahren. Wir sind im Jahr 2021 noch bei CHF 1,509 Mio. gewesen, jetzt sind wir bei CHF 2,765 Mio., also es sind ja nur 3 Jahre später. Wir haben budgetiert für dieses Jahr auch CHF 2,3 Mio. und ich glaube nicht, dass ich mich jetzt extrem aus dem Fenster lehne, wenn ich sage, es wird dieses Jahr CHF 2,8 bis CHF 3 Mio. sein. Das ist einfach die Indikation, die wir im Moment haben aufgrund der ersten Rechnungen. Das sind schon gewaltige Kostensteigerungen. Ich weiss auch nicht, ob wir das wirklich alles mit den Sparprogrammen einfangen können.

Wenn wir zur Spezialfinanzierung gehen. Wasser, Abwasser und Abfall, das sind eigentlich normale Ergebnisse. Wir haben immer gesagt, wir schauen die Gebühren an mit dem Budget. Es stehen zum Teil auch wieder recht grössere Investitionen an, insbesondere beim Abwasser kommt die ganze Umsetzung von GEP, der genereller Entwässerungsplanung, dies ist ein rechter Happen. Beim Abfall steht ja der Neubau der Entsorgungsstelle an, sofern sie bewilligt wird.

Der Abschluss führt zu welchen Zahlen? Wir haben im Moment Netto-Schulden von CHF 17,6 Mio. Wir waren zuletzt bei CHF 16,8 Mio. Trotz den Investitionen, die wir ja momentan relativ intensiv betreiben mit dem Hallen- und Gartenbad, mit dem Schulhaus Goldiland, steigen wir mit dem guten Abschluss nicht ganz so stark an. Aber ja, die Nettoschuld pro Einwohner ist ein bisschen höher als letztes Jahr. Wir waren letztes Jahr bei CHF 1'896 gewesen, also knapp unter CHF 1'900, jetzt liegen wir bei CHF 1'963. Die Entwicklung der Nettoschulden sehen sie hier auf der Folie. Ich werde dann an der Budget-Debatte noch die verschiedenen Finanzpläne übereinanderlegen, dann sieht man, dass wir in der Tendenz sind, dass die Schulden nicht so stark ansteigen, als wie man das mal prognostiziert hat. Das hat natürlich schon unter anderem den Grund, dass wir sehr gute Rechnungsabschlüsse hatten in den letzten Jahren. Ich würde mich gerne wiederholen, was ich gefühlt auch schon 2 oder 3 Mal gesagt habe. Wir brauchen die guten Rechnungsabschlüsse, dass wir den Schuldenanstieg einigermassen im Griff haben.

Was gibt es sonst zur Rechnung 2024 noch zu sagen? Es ist ja so, dass die BDO die Bilanzprüfung durchführt. Das heisst, die FIKO prüft die Rechnung, aber die Bilanzpositionen, das wurde im Grossen Rat beschlossen, darf die BDO machen. Die BDO kontrolliert die Nachhaltigkeit dieser Guthaben etc., kontrollieren ob diese überhaupt gegeben und ausgewiesen sind. Es ist eine Frage im Vorfeld aufgetaucht. Es ist aufgefallen, dass wir bei den Forderungen einen Anstieg von etwa 20-21% haben, das ist ins Auge gestochen. Das hat gewisse Sorgen ausgelöst, vielleicht auch wegen dem Ereignis an anderen Orten. Es ist so, dass in der Tendenz, also wir hatten letztes Jahr relativ viele Rechnungen erst gegen den Schluss vom Jahr, im November/Dezember, erhalten. Das waren zum Teil auch grössere Rechnungen. Es hat dazu geführt, dass wir grössere Forderungen hatten auf Ende Jahr. Es waren alles normale Zahlungsziele. Die Zahlungsziele wurden eingehalten. Wir haben keine Indikation, dass in diesen Forderungen etwas nicht gut wäre oder dass wir da irgendwelche Delkredere bilden oder was weiss ich. Das ist kein Thema. Es war einfach Saisonal. Es ist unsere Aufgabe, diese zu kontrollieren wie nachhaltig die Forderungen sind. Sind die einforderbar, wie sieht das aus?

Das nächste Thema welches ich mit ihnen angehen möchte, ist wo wir bei den Kreditabrechnungen stehen. Wir haben momentan 17 Projekte, die wir noch abrechnen müssen. Es ist ja so, dass ein Projekt, je nachdem mehrere Kreditabrechnungen haben kann. Das typische Beispiel ist die Strasse mit Wasser und Abwasser. Ein Projekt mit 3 Abrechnungen. Da ist es so, dass wir diese fleissig am Abarbeiten sind. Für sie wichtig und wir freuen uns, ohne dass wir jetzt mit ihnen alles durchgehen aufgrund der Zeit, dass bereits 2 weitere beim Gemeinderat sind. Nachher darf sich die FIKO freuen, dass sie diese auf die Herbstsitzung vorbereiten darf.

Was aber auch wichtig ist, und ich denke, das ist eine wichtige Information für sie, es ist ein erklärtes Ziel von uns, dass wir die Kreditabrechnung des Schulhaus Goldiland dieses Jahr noch bringen wollen. Ich bin da auch im Austausch mit dem Präsidenten der FIKO, mit Anand Keshava, dass sich die FIKO allenfalls auch extern unterstützen will. Ebenfalls wird es beim Schwimmbad das gleiche Thema sein. Es sind sehr, sehr grosse Abrechnungen und da glaube ich, dass das Milizsystem an gewisse Grenzen kommt. Man muss dann vielleicht sagen, bei so grossen Fällen zieht man dann einen Profi bei, z. B. eine BDO, die da auch unterstützt. Da ist noch nichts entschieden, aber ich sage, die Gedanken gehen in diese Richtung und dafür habe ich absolut Verständnis. Aber noch einmal klar von mir und auch vom Gemeinderat. Wir wollen mit der Anzahl runterkommen, wir arbeiten dran, dass in jeder Sitzung mindestens eine Kreditabrechnung kommt. Das ihr die Fortschritte seht und dass wir die Restanzen abbauen können.

Ich werde immer wieder darauf angesprochen, wie das mit den Schuldenabbau ist. Ihr habt das und jenes noch nicht gezeigt. Selbstverständlich werden wir dann im Budget noch ein bisschen mehr zeigen. Ich will mal zwei, drei Themen herausgepickt, die wir machen. Da sind wir möglicherweise zu wenig Transparenz. Wir sind zum Beispiel an die Konzessionsgebühren angegangen, Elektrizität und Fernwärme. Mit der EGS haben wir einen neuen Konzessionsvertrag ausgehandelt, der in höhere Konzessionsabgaben gemündet hat, welche jetzt zum Tragen kommen. Typischerweise sind das nicht Projekte, bei denen man einander schreibt und sagt, man will das gerne anpassen und trifft sich einmal zu einer kurzen Arbeitssitzung, schickt den Vertrag hin und her und es ist nach einem Monat durch. Sondern es sind relativ viele Verhandlungen, die Zeit brauchen. Wir haben aber einen guten Abschluss für alle finden können. Was wir in dem Thema jetzt auch aufnehmen, ist die Fernwärme. Bei der Fernwärme ist es so, ich denke, das ist kein Geheimnis welches ich hier verrate, wir schauen das auch an. Können und wollen wir Konzessionsgebühren verlangen? Da schliessen wir uns zusammen unter anderem mit der Stadt Baden, die das Thema auch aufnimmt. Einmal waren wir schneller gewesen, das darf man auch einmal sagen.

Ich bin jetzt auch schon x-mal im privaten oder im öffentlichen Rahmen angesprochen worden, wie es bei den Eintrittsgebühren vom Hallen- und Gartenbad aussieht. Wir werden es anschauen. Diese werden erhöht und auch an die Preise in der Region angepasst. Wir haben nachher ein super Bad, wir hatten jetzt schon ein schönes Bad, es ist aber nachher noch schöner, noch besser. Deshalb sind wir auch der Meinung, dass die Preise angepasst werden können, ohne dass andere gemolken werden. Es ist fair, auch wenn man es mit anderen renovierten Bädern in der Region vergleicht.

Andreas Hansen Berg, Vizepräsident FIKO: Ich danke im Namen der FIKO, dem Gemeinderat, dem Leiter der Finanzen, Bernhard Wehrli und allen anderen Beteiligten und Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung, für die gute Zusammenarbeit, für die transparente Bereitstellung der zugehörigen Unterlagen und natürlich für die konstruktiven Diskussionen, die wir nachher in der Abarbeitung der Rechnung 2024 gehabt haben. Die allgemeinen Ergebnisse hat Peter Marten ja schon gut dargestellt. Da will ich gar nicht so grosses hinzufügen oder so viel Genaueres kann ich darauf auch nicht sagen, aber das sind so diese vier Hauptpunkte, die auch der FIKO aufgefallen sind, auf die man schon hinweisen muss. Diese besonders guten Abschlüsse, wie wir sie letztes Jahr hatten oder dieses Jahr vor allem, die werden nicht jedes Jahr kommen. Das heisst, das ist jetzt nicht ein Grund zu sagen, okay, jetzt können wir mit unserer Sparpolitik aufhören und ein bisschen mehr nett sein mit unserer Budgetierung. Das hast du, Peter Marten, selber schon gesagt, das ist leider nicht möglich.

Der zweite Punkt zur Verschuldung der Gemeinde, wie du, Peter Marten, es auch gesagt hast, da sind wir jetzt im Moment bei knapp CHF 2'000 pro Einwohner. Empfohlen vom Kanton ist ein Maximalwert von knapp CHF 2'500 pro Einwohner. Prognosen aus dem Aufgaben- und Finanzplan vom Jahr 2021 zu dem vom Jahr 2024 vergleicht, da sieht man schon, es ist jetzt deutlich runtergegangen. Man braucht aber nicht zu erwarten, dass ab den Jahren 2026, 2027 wir noch unter CHF 2'500 pro Einwohner sind, da werden wir nicht hinkommen. Das heisst, wir werden, so denke ich, in aller Wahrscheinlichkeit nach, doch über dieser Grenze sein und dementsprechend auch weiter hantieren müssen.

Dann noch etwas, an was ihr dran seid, das ist die Verzögerung bei der Aktivierung von Projekten. Ihr seid von der Gemeinde her sehr stark daran permanent Projekte und die zugehörigen Kreditabrechnungen zu bringen. Das ist auch notwendig, damit wir ein realistischeres Bild von unseren Finanzen bekommen. Denn wenn die Projekte abgeschlossen sind aber noch nicht aktiviert werden, hat das natürlich einen verfälschenden Charakter auf die Bilanz. Dementsprechend haben wir unter anderem auch darauf hingewiesen, dass man sich Überlegen sollte ob man zum Teil eine Teilaktivierung macht, wenn es möglich ist. Ein Beispiel ist das Golldiland, das Schulhaus ist eigentlich schon seit dem Jahr 2023 in Betrieb, aber im Jahr 2024 hatte es noch keine Teilaktivierung. Das hätte beispielsweise auch so knapp CHF 300'000 Auswirkung auf die Bilanz gehabt.

Dann der letzte Punkt, den man auch sieht, ist etwas, was wir als Gemeinde kaum beeinflussen können, sind diese Transferleistungen, also diese Pflegefinanzierungen. Diese sind in den letzten 10 Jahren von CHF 1 Mio. auf CHF 2,7 Mio. gestiegen. Das ist schon ein recht grosser Batzen und dieser hat in der Gesamtleistung auch prozentual sehr viel ausgemacht. Das können wir leider nicht beeinflussen. Es sind also immer noch diese grossen Faktoren im Hintergrund, die unsere Gemeinde leider sehr stark negativ beeinflussen.

Gesamthaft können wir uns aber als Gemeinde sicherlich über den positiven Abschluss 2024 freuen, welcher auch die zukünftige Verschuldung verbessert hat. Als Schlusssatz sagt die FIKO, wir empfehlen dem Einwohnerrat die Genehmigung der Jahresrechnung 2024.

Sandra Hehli: Die SVP-Fraktion freut sich über das positive Ergebnis der Jahresrechnung 2024. Besonders erfreulich ist, dass die Personalkosten niedriger als budgetiert ausgefallen sind und der Sach- und Betriebsaufwand mit rund CHF 80'000 nur geringfügig über dem Budget liegt. Das zeigt, dass die Verwaltung sorgfältig mit den vorhandenen Mitteln umgeht.

Ein Sorgenkind bleibt jedoch immer noch das Hallen- und Gartenbad. Das Defizit weist knapp CHF 1'000'000 aus, im Vorjahr waren es CHF 860'000. Zwar sind ausserordentliche Abschreibungen bei der Wintersauna vorgenommen worden, dennoch steigen die Kosten für die Steuerzahler kontinuierlich. Wir begrüssen daher die Idee der Finanzkommission, die Leitung der HGB zu kontaktieren, um über Sponsoringverträge nachzudenken.

Besorgniserregend sind auch die Pflegekosten mit einem Budgetüberschreitung von rund CHF 860'000, diese sind deutlich höher als geplant. Leider sind uns hier die Hände gebunden und es wird Zeit, dass der Kanton Massnahmen ergreift.

Die Steuereinnahmen sind in den Vorjahren höher ausgegangen als erwartet, was wir auch sehr begrüssen. Die Nettoverschuldung steigt jedoch um rund CHF 775'000 auf 17,6%. Die Netto-Schuld pro Einwohner beträgt CHF 1'963, wie Peter Marten es schon präsentiert hat. Daher gibt der gute Abschluss kein Grund zur Euphorie. Die finanzielle Lage bleibt angespannt, der Spielraum ist weiterhin eingeschränkt. Wir müssen die Kosten im Auge behalten und sorgfältig abwägen, was dringend notwendig und was letztlich "Nice to have" ist. Wir bedanken uns bei der FIKO für den ausführlichen Bericht, der Ausführung und der Prüfung der Jahresrechnung. Ein grosses Dankeschön auch an Bernhard Wehrli und seinem Team für die wertvolle Arbeit, sowie an die gesamte Verwaltung für ihre Sparbereitschaft. Die SVP-Fraktion wird die Jahresrechnung einstimmig genehmigen.

Daniela Graubner: Das Ergebnis der Rechnung 2024 fällt positiver als budgetiert aus. Es ist eine Freude, dass es wiederum besser ausfällt. Das operative Ergebnis mit rund CHF 1,6 Mio. besser. Es liegt CHF 1,9 Mio. über dem Budget. Wie mehrfach gehört, stammt der Überschuss hauptsächlich aus dem Einfluss der Einkommensteuer der natürlichen Personen aus dem Vorjahr. Dank diesen guten Ergebnissen hat sich die Verschuldung bis zum letzten Jahr nicht so entwickelt wie bisher angenommen. Die Schuldentilgung muss nach wie vor eine hohe Priorität haben und die beschlossenen Massnahmen des Gemeinderates auch umgesetzt werden. Neben den hohen Schulden verursachen nämlich auch die Zinsen laufende Kosten. Die Nettoverschuldung stieg gegenüber dem Vorjahr auf CHF 17,6 Mio. Franken in einem Plus von CHF 0,77 Mio. Franken. Das macht pro Einwohner eine Nettoschuld von CHF 1'963 per Ende 2024. Wir bedanken uns bei der Abteilung Finanzen für die sorgfältig geführte Buchhaltung und die übersichtlich gestalteten Unterlagen für die Rechnung 2024. Die EVP-Fraktion genehmigt die Rechnung 2024.

Mia Jenni: Zuerst einmal möchten wir von der SP-Fraktion uns für all die Arbeit bedanken, die in der Jahresrechnung 2024 seitens Verwaltung, Abteilung Finanzen, Schule, Gemeinderat aber auch FIKO, Gesundheitswesen, Wasser, Abwasser und Abfall hineingeflossen sind. Es ist das Hauptgeschäft einer Gemeinde. Es sagt sehr viel über den betriebenen Arbeitsaufwand aus, wenn man es gut und verständlich lesen kann, wenn es wenig Fehler hat und wenn es knackig daherkommt. Es ist natürlich immer schön, wenn eine Rechnung positiv abschliesst,

auf den ersten Blick. Bei einem zweiten Blick auf die Rechnung wirft der Abschluss bei uns in der Fraktion Fragen auf. Wir sind wiederum massiv über Budget mit rund CHF 1,9 Mio. oder wie aus dem Bericht zu entnehmen ist von 585,34%. Es setzt sich leider das Muster fort, das sich in den letzten 8 Jahren gezeigt hat. Tief budgetieren, Angst machen, haben es jetzt gehört, mit der Pro-Kopf-Verschuldung, die Kürzungen durchwinken und erfragte Leistungen zurückstellen. So sind in den letzten 8 Jahren rund 13 CHF Mio. mehr eingenommen worden als prognostiziert. Das klingt so gut, wenn wir eine Firma wären. Wir sind aber eine Gemeinde. Eine Gemeinde erbringt immer Leistungen für ihre Einwohner. Eine Gemeinde kann sich nur weiterentwickeln, wenn man auch Raum dazu gibt und das muss sich Obersiggenthal nur wenn man sich schon das Bevölkerungs-Wachstum anschaut, leisten. Spardruck gibt diesen Raum nicht, sondern friert eine Gemeinde ein, seit mindestens 8 Jahren, wenn die Verwaltung, die Schule etc. mit einem Budget vor sich hergetrieben wird. Damit, wie wir heute jetzt gerade mit dem Schulmobiliar gesehen haben, nicht einmal das Mindeste ausgeben. Das ist nicht attraktiv für Lehrpersonen, Einwohnende und ja, damit meine ich auch gute Steuerzahlende und Angestellte. Es wird also Zeit, dass man den Zwinger ein bisschen lockert und dass zugehört wird, dass sich Obersiggenthal in die Zukunft bewegt. Wir erwarten eine realistischere Budgetierung für das Jahr 2026 zum Wohl unserer Gemeinde. Wir behalten uns vor, im Herbst einen Antrag zu stellen, in welchem es der Verwaltung mehr Spielraum für akute Investitionen gibt.

Das letzte Wort gehört dem Kanton oder bezieht sich auf den Kanton, die gebundenen Kosten sind da und sie wachsen. Wir haben auch beobachtet, dass auch auf der kantonalen, bürgerlichen Seite, immer wieder die Kosten auf die Gemeinde abgeschoben werden. Deshalb müssen wir hier im Rat die leidigen Steuerfussdiskussionen führen und das ist etwas, das glaube ich, niemand wirklich will. Deshalb auch wieder mein Votum in diesem Saal, spricht mit eurer kantonalen Vertretung. Es ist nicht so, dass uns die Hände gebunden sind. Es wird Zeit, dass die Steuerpolitik nicht mehr Kanton gegen Kanton ist, sondern ein Zusammenspiel zwischen Kantonen und Gemeinden. Deshalb wird die Jahresrechnung genehmigt.

Ulrich Meier: Besten Dank, Peter Marten, für die guten Erläuterungen. In diesem Zusammenhang auch von der Mitte-Fraktion einen Dank an alle Beteiligten, welche die Unterlagen bereitgestellt und zusammengestellt haben. Wir sind eigentlich der Ansicht, dass zu der Rechnung inhaltlich bereits alles gesagt ist und möchten eigentlich nicht mehr weiter darauf zurückkommen. Mia Jenni und alle anderen Vorredner möchte ich doch in diesem Zusammenhang noch darauf hinweisen, dass ihr sehr oft den Vergleich mit dem Budget machen. Das ist einfach, das ist die eine Betrachtung, das ist so, das wird mit dem Budget verglichen und auch angeschaut aber wenn man vielleicht hier schauen würde, wie man budgetiert hat, man hat eine Corona-Pandemie gehabt, man ist ein bisschen von einer Negativ-Erwartung ausgegangen. Man hat zu Recht in meinen Augen oder in unseren Augen auch vorsichtig geplant. Den Vergleich muss man aber mit den IST-Zahlen machen. Ich habe hier aufgeschrieben, die Steuereinnahmen sind im Jahr 2024 praktisch genau gleich wie im Jahr 2022 gewesen, bei einem Steuerfuss von 110%. Bei den Ausgaben und das haben wir vorhin erklärt bekommen, diese sind gewachsen. Wir müssen daran denken, dass wir in die Zukunft schauen müssen und ich denke, das müssen wir berücksichtigen. Besten Dank, wir werden der Rechnung zustimmen.

Tomas Nezel: Wir von der glp-Fraktion sind natürlich erfreut, dass die Rechnung 2024 mit einem Überschuss abgeschlossen hat. Peter Marten hat es erläutert, die Hauptursache dafür sind die Einkommen aus den Gemeindesteuern, welche CHF 2,2 Mio. über Budget liegen, davon sind CHF 1,4 Mio. Nachzahlungen von Steuern der vergangenen Jahre. Das heisst, der Steuerumsatz selbst ist also effektiv um ca. CHF 0,8 Mio. gestiegen. Verlässlich ist, wenn man die Entwicklung der letzten 10 Jahre anschaut, sieht man, dass auch unser Steuersubstrat um ca. CHF 0,5 Mio. pro Jahr wächst. Auf der anderen Seite sehen wir, dass die Kosten in der Pflegefinanzierung um ca. CHF 0,9 Mio. gestiegen sind. Der Vergleich dieser zwei Zahlen bereitet uns Sorgen. Wir sind deshalb froh, dass sich Bettina Lutz Güttler einsetzt und beim Kanton, um mehr Unterstützung anfragt betreffend der Pflegefinanzierung. Wir besprechen heute die Rechnung 2024. In dieser Gelegenheit möchte ich oder möchte die glp-Fraktion erwähnen, dass die für den 30. Juni 2023 terminierte, vertiefte Prüfung der Ausgaben und die Einnahmen

bisher nicht vorgenommen worden ist, so als Randbemerkung. Die FIKO bemängelt in ihrem Bericht, dass die Erhöhungen der Pensionskassenbeiträge für die Angestellten der Gemeinde dem Einwohnerrat nicht vorgelegt worden sind. Da hat die FIKO völlig recht, denn das ist ein Geschäft, welches der Einwohnerrat hätte behandeln müssen. Sehr gut finden wir die Idee der FIKO, dass die Leitung des Hallen- und Gartenbad sich um Sponsorenverträge kümmert. Ein Beispiel von so einem Sponsoring ist das Sportzentrum Tägi in Wettingen, dort sind lokale Unternehmen als Sponsoren beteiligt. Zum Schluss danken wir dem Gemeinderat für die Jahresrechnung 2024 und dass im 2025 ganze 7 Kreditabrechnungen erledigt wurden.

Christian Blum: Die FDP-Fraktion bedankt sich bei der Abteilung Finanzen und ihrem Leiter, dem Gemeinderat, der FIKO für die Rechnung 2024, die wieder einmal mehr sehr sauber durchgeführt wurde. Hinter dem Ergebnis steht eine Verwaltung, die sehr kostenbewusst durch das Jahr geht. Daher gilt unser Dank auch all denen, die durch kleine und grosse Entscheidungen zum vorgelegten Ergebnis beigetragen haben. Das Ergebnis ist erfreulich und hilft, die Auswirkung der grossen laufenden Investitionen zu mildern. Die Verschuldung ist von 16,86% auf 17,64%, also 4,6% gestiegen. Im Budget 2024 erwartet wurde eine Verschuldung von CHF 20.25 Mio. Das Budget 2025 sagt eine Verschuldung von CHF 24 Mio. und ich denke, es ist jetzt klar, dass es deutlich besser ausfallen wird. Ich habe auch auf den Folien von Peter Marten einen Satz ganz unten gesehen, dass es voraussichtlich auch gut ausfallen wird, das Jahr 2025. Trotzdem wird es sehr wahrscheinlich sein, dass wir auf deutlich mehr als die erlaubten CHF 2'500 steigen. Die zwei grossen Investitionen, Schulhaus Goldiland und Hallen- und Gartenbad, werden dieses Jahr abgeschlossen sein, dann werden auch die Kosten klar und nicht mehr Gegenstand von Spekulationen sein. Das hilft bei der Finanzplanung für die kommenden Jahre. Den nächsten anstehenden grossen Investitionen, wie zum Beispiel, aus der Schulraumplanung. Also generell denke ich, dass wir in ruhigere Wasser kommen, dass es klarer wird. Die FDP-Fraktion wird der Rechnung 2024 einstimmig zustimmen.

Carol Demarmels: Ich wollte nur kurz erwähnen, es ist von zwei Seiten indirekt angesprochen worden, dass die Steuereinnahme nicht proportional zum Bevölkerungswachstum wächst. Das ist ein Zitat gewesen oder nicht? Wir müssen die Steuereinnahmen vergleichen und nicht das Budget vergleichen. Jetzt könnte man sich über den Grund unterhalten. Fakt ist, wir haben in den letzten 2 Jahren, 2 Steuergesetzrevisionen gehabt, in welchem die Abzüge erhöht wurden für die natürlichen Personen. Es ist logisch, dass dann die Steuereinnahmen nicht weiterwachsen, wenn jeder weniger Steuern zahlt. Dann werden sie nicht proportional zum Bevölkerungswachstum wachsen, das müssten wir auseinanderhalten. Daraus zu schliessen, dass das Wachstum in unserer Gemeinde nicht in die Richtung geht, wie wir es wollen oder wir nicht die Steuerzahler anlocken, die wir wollen. Das ist ein Trugschluss. Also das müsste man differenzieren, die halbe Million, die uns fehlt von der vorletzten Steuergesetzrevision und auch von der, die jetzt, in der Obersiggenthal als Verliererin rausgehen wird, ausmacht.

0 allgemeine Verwaltung

Keine Wortmeldungen.

1 öffentliche Ordnung und die Sicherheitsverteilung

Keine Wortmeldungen.

2 Bildung

Keine Wortmeldungen.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Keine Wortmeldungen.

4 Gesundheit

Keine Wortmeldungen.

5 Soziale Sicherheit

Keine Wortmeldungen.

6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Keine Wortmeldungen.

7 Umweltschutz und Raumordnungen

Keine Wortmeldungen.

8 Volkswirtschaft

Keine Wortmeldungen.

9 Finanzen und Steuern

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat und die Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat die Jahresrechnung für das Jahr 2024 unter Entlastung des Rechnungserstellers zu genehmigen.

Der Antrag wurde mit wurde mit 34 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 0- Enthaltungen einstimmig angenommen.

8 2025/09 Genehmigung Rechenschaftsbericht 2024

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Wir haben wiederum einen umfangreichen Rechenschaftsbericht, dieser ist sozusagen die Ergänzung zur Rechnung. Dieser zeigt auf, was mit diesen Steuern alles gemacht wurde im letzten Jahr. Das ist aber nicht das Einzige, was dieser aufzeigt. Dieser zeigt auch auf, was in unserer schönen Gemeinde im letzten Jahr alles geleis-

tet geworden ist. Es haben viele Personen am Rechenschaftsbericht mitgemacht und aus ihrem Blickwinkel berichtet, es ist ein sehr interessantes Dokument. Es zeigt auf, dass nicht nur die Verwaltung gearbeitet hat als Gemeindeorganisation, es haben auch Kommissionen viel geleistet, Institutionen, die für uns alle wichtige Aufgaben erledigt haben. So ist der Rechenschaftsbericht auch immer besonders ein Spiegel dafür, wie viel freiwillige Arbeit geleistet wird in der Gemeinde. An dieser Stelle möchte ich allen Leuten, die das machen, ein grosses Dankeschön aussprechen. Der Gemeinderat und die Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat der Rechenschaftsbericht 2024 zu genehmigen.

Daniela Graubner: Die EVP-Fraktion bedankt sich herzlich bei den Verfassern des Rechenschaftsberichts. Dieser gibt einen guten Einblick in die einzelnen Bereiche und ist in übersichtlich Darstellung verfasst. Die 82 Seiten geben eine sehr breite und vielfältige Auskunft über unsere Gemeindetätigkeiten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die sich in irgendeiner Form für das Wohlergehen von Obersiggenthal einsetzen.

Mia Jenni: Ich halte mich ganz kurz, denn Bettina Lutz Güttler hat schon alles gesagt, wir haben den Rechenschaftsbericht zusammen gelesen und besprochen, er ist wie immer sehr gut gehalten, fast fehlerfrei. Wir haben die einzelnen Punkte angeschaut. Es bleibt nur noch ein Dankeschön auszusprechen, wie Bettina Lutz Güttler das auch schon gemacht hat, den Institutionen, den Kommissionen, der ganzen freiwilligen Arbeit der in dieser Gemeinde geleistet wurde. Wir sind jedes Jahr dankbar, diesen Bericht wieder lesen zu können.

Daniel Jenni: Ein bisschen zum Kontrast zu der Länge des Rechenschaftsberichts halte ich mich auch eher kurz. Die Mitte-Fraktion hat den Rechenschaftsbericht 2024 studiert und zur Kenntnis genommen. Wie immer steht sehr viel Interessantes und Informatives in dem Schriftstück. Wir möchten, aus der Mitte-Fraktion, allen Mitverfassern des Berichts und den fleissigen redaktionellen Geistern der Gemeinde ganz herzlich danken für die Arbeit, die sie leistet und wir dann Jahr für Jahr wieder nachverfolgen können, wenn man ins Internet geht und die verschiedenen Rechenschaftsberichte vergleicht.

Tomas Nezel: Die glp-Fraktion bedankt sich herzlich bei allen Autoren und Mitwirkenden für den Rechenschaft 2024. Es ist immer wieder interessant zu lesen, was in einem Jahr so passiert und wie sich die Gemeinde entwickelt hat. Eine interessierte Leserin oder Leser kann sich in nur kurzer Zeit ein Bild über unsere Gemeinde machen und langjährige Leserinnen und Leser können verfolgen, wie sich unser Gemeindewesen entwickelt. An dieser Stelle einen grossen Dank an alle, die sich an der Entwicklung unserer Gemeinde engagieren.

Ursula Spinnler: Die FDP-Fraktion bedankt sich beim Gemeinderat und allen involvierten Personen aus der Gemeindeverwaltung und der Kommissionen für die Erstellung des interessanten und detaillierten Rechenschaftsberichtes. Es ist jedes Mal spannend den Rückblick auf das vergangene Jahr zu lesen. Ich hätte noch eine Anregung, könnte man in der Rundschau und in den Gemeindenachrichten in Zukunft erwähnen, dass der Bericht vorhanden und für jedermann zugänglich ist? Vielleicht müsste man für die breite Bevölkerung auch kurz erwähnen, was überhaupt im Rechenschaftsbericht ist. Dieser ist sehr interessant und wäre eine gute Werbung für unsere Gemeinde.

Peter Huber: Auch die SVP-Fraktion hat den Rechenschaftsbericht gelesen. Dieser ist umfangreich wie in den letzten Jahren. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass der so umfangreich ist, vor allem an die Kommission. Wir finden uns ja selber auch darin wieder, was wir gemacht haben. Besten Dank auch an Romana Hächler, welche mit ihrer Abteilung anschliessend das ganze zusammengetragen hat.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat und die Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat den Rechenschaftsbericht 2024 zu genehmigen.

Der Antrag wurde mit 34 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 0- Enthaltungen angenommen.

9 2025/12 Umfrage

Andreas Baumgartner: Man hat in letzter Zeit in der Presse viel lesen betreffend Feuerwerksverbot. Baden, Ennetbaden, Gebenstorf und Würenlingen haben ein Verbot für das Abbrennen von lauten Feuerwerken und Knallkörpern erlassen. Petitionen sind in den verschiedenen Gemeinden am Laufen, unter anderem in Obersiggenthal. Ich befürchte, dass Gemeinden, die kein solches Verbot haben, in Zukunft natürlich noch ein bisschen stärker heimgesucht werden mit lauter Knallerei und Feuerwerken. Diese Befürchtung ist auch schon in diversen Karikaturen in den Medien aufgenommen worden. Speziell in Obersiggenthal, glaube ich, nach dieser tragischen Explosion im letzten Jahr, ist die Bevölkerung natürlich besonders sensibilisiert zum Thema Feuerwerk. Meiner Meinung nach wäre es sinnvoll, wenn Obersiggenthal sich den vorgenannten Gemeinden anschliessen würde. Ich würde gerne wissen, wie der Gemeinderat zu diesen Befürchtungen steht.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Der Gemeinderat Obersiggenthal schaut ebenfalls kritisch auf die Knallerei. Entsprechend haben wir in den vergangenen Jahren auch einen Aufruf erlassen, der sagt, dass die Leute doch auf lautes Feuerwerk verzichten sollten. Mit dieser Aufforderung haben wir auch meistens oder weitgehend gute Erfahrungen gemacht. Wir werden auch in diesem Jahr einen entsprechenden Aufruf platzieren. Wir appellieren an die Eigenverantwortung der Leute. Wir wissen alle, dass in absehbarer Zeit eine eidgenössische Abstimmung über das sogenannte Feuerwerksverbot durchgeführt wird. Aktuell wissen wir nicht, was die Mehrheit in Obersiggenthal wirklich dazu meint. Verlässliche Daten werden wir wissen und kennen, wenn die Abstimmung durchgeführt ist. Je nach Abstimmungsergebnis in der Gemeinde wird anschliessend der Gemeinderat wieder auf den Entscheid zurückkommen.

Die Schwierigkeit aus unserer Sicht, besteht Grundsätzlich darin, dass weiterhin in der Schweiz sogenanntes lautes Feuerwerk legal gekauft werden kann. Die Kontrollen und die Durchsetzung eines Verbots von lautem Feuerwerk werden für die genehmigten Gemeinden ganz sicher eine Herausforderung sein. Es nimmt uns Wunder, wie dann die Stadtpolizei mit entsprechenden Anzeigen umgeht und ob sie ihre Patrouillenhäufigkeit am 1. August ausbauen. Es wird sich zeigen, wie die Stadtpolizei nach einer Anzeige feststellen möchte, ob wirklich lautes Feuerwerk im Sinn der Bestimmung abgefeuert worden ist. Es stellt sich die Frage wie man vorgehen möchte, wenn auf öffentlichem Platz das Feuerwerk abgefeuert wird, wer dann der Urheber ist. Sie können sicher sein, dass wir die Situation am 1. August genau anschauen. Wir werden ein Auge darauf haben, wie die Kontrollen durchgeführt werden und wir werden sicher auch schauen, ob es wirklich so einen Feuerwerktourismus gibt in Obersiggenthal. Es gibt durchaus noch andere Gemeinden in der Umgebung, die ebenfalls auf ein Feuerwerksverbot verzichtet haben. Die Lage kurzum wäre sicher einfacher zu handhaben, wenn der Verkauf und der Gebrauch von lautem Feuerwerk schweizweit verboten werden würde. Dann wäre klar was zulässig ist und was nicht. Es würde eine Einheitlichkeit erzielt werden.

Carol Demarmels: Ich habe es vorhin kurz mündlich angekündigt. Mit der Umsetzung des Parkierungsreglements stelle ich Einzelfallbasiert fest aber doch signifikant, dass das wild Parkieren auf öffentlichen Flächen zugenommen hat. Manchmal ist es auch nicht ganz klar, was sind öffentliche Flächen und was gehört den Privaten. Man muss dann nachschauen. Mich

würde interessieren, wie konsequent wird das kontrolliert und ebenfalls sind diese Leute geschult, was zu den öffentlichen Flächen gehört und was private Flächen sind.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Die Kontrollen, die sind outgesourct. Die werden von der Stadtpolizei Baden übernommen. Die Stadtpolizei wiederum hat das weiter an die Firma Outsec vergeben. Stehender Verkehr dürfen durch private Firmen, die zertifiziert sind, kontrolliert werden. Die Outsec büsst Autos, die nicht in den Parkfeldern platziert und auf öffentlichem Grund sind. Wo genau der öffentliche Grund ist, das muss man dann im Einzelfall anschauen. Wenn es sich weisen sollte, dass immer die gleichen Autos am gleichen Ort sind, oder wenn es Hotspots gibt, wären wir um Mitteilung an die Abteilung Bau und Planung froh. Dann kann man es mit der Firma Outsec und mit der Stadtpolizei koordinieren, damit diese dann die Bussen aussprechen. Wie Carol Demarmels gesagt hat, ist es aber so, dass natürlich auf privatem Grund andere Regeln gelten, wir können nur auf öffentlichem Grund Bussen ausstellen. Kontrolliert sollte es werden und wird es auch. Wie gesagt, wenn ihr Beobachtungen macht, schreibt es bitte der Abteilung Bau und Planung, damit wir die Koordination vornehmen können und ein Augenmerk draufhalten können.

Christian Blum: Das Thema TFA geistert im Moment durch die Presse also Trifluoressigsäure, eine Ewigkeitschemikalie, diese wurde bisher für ungefährlich gehalten aber jetzt sieht es so aus, als würde das Risiko, dass ein Grenzwert eingeführt wird. Ich wollte mal fragen, ob wir wissen, wie das in unserer Wasserversorgung aussieht. Ich habe vorher schon versucht eine E-Mail zu schicken, aber diese ist verloren gegangen, deswegen kommt die Frage vielleicht aus heiterem Himmel.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich denke, es ist jetzt nicht erstaunlich, dass ich auf diese Frage keine Antwort geben kann. Wir nehmen deine Frage gerne entgegen und beantworten diese beim nächsten Mal.

Christian Buser: Also die Chemikalien TFA's werden schon länger beobachtet, man hat sie schon gemessen, oder wie soll ich sagen, Proben genommen und auf dem Radar gehabt, bevor es in den Medien gekommen ist. Das ist in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Labor passiert, denn es ist nicht ganz einfach, das sind so viele tausende Stoffe. Auf welche muss man gehen, welcher ist Heikel und was sind die Grenzen, die man eigentlich erkennen kann, beziehungsweise wenn er problematisch ist. Das läuft. Das Ergebnis ist, man sieht es punktuell im Wasser aber es ist nirgends in einem kritischen Wert und man kann auch ein bisschen zuordnen, es ist nicht der Grundwasserkörper, der durch die Limmat gespiesen wird, sondern es sind eher Zuflüsse, die vom Siggenberg kommen. Das sind Hinweise, dass die Chemikalien ins Wasser gelangen in diesem Gebiet, wo es früher Deponien gab. Man kann so grobe Zuordnungen machen. Aber im Moment sind diese Werte, welche wir sehen oder die Schwelle so, dass es unbedenklich ist.

Das andere Thema ist Chlorothalonil, was wir vor etwa 5-6 Jahre gehabt haben. Dies werden wir auch laufend beobachten, der Gap geht jetzt zurück, weil eben diese Chemikalien verboten sind. Wenn man aber Kurven zeichnet, haben wir dieses Thema trotzdem noch 20 Jahre. Anders erklärt, wir gehen immer noch etwa 200 bis 300 Kubik pro Tag in Verwurf, das ist Quellwasser, was sonst gratis und franko in das Reservoir geht. Das können wir nicht benutzen, sprich wir müssen Wasser ins Aesch pumpen und zahlen dadurch mehr Konzessionsgebühren und haben Stromkosten. Also von dem her, wir haben darüber gesprochen. Wir kennen und wissen wo das Thema hinführt, beziehungsweise wissen, wo wir gezielt anfangen zu schauen, dass es nicht in Richtung des Grenzwertes geht.

Ralph Hunziker: Ich habe Informationen von der Sportkommission. Das Sportjahr ist noch nicht zu Ende aber der Mai und somit auch das Gemeindeduell. Ihr habt es vielleicht mitbekommen, wir haben als Gemeinde über 1'000'000 Bewegungs-Minuten gesammelt. Wir waren am Schluss auf dem 4. Rang stationiert. Die Kommission dankt allen, die Werbung gemacht haben, die mitgemacht haben, die andere motiviert haben, für diesen aktiven Monat.

Peter Huber: Ich wurde von verschiedenen Seiten angefragt, ob unsere Abteilung Steuern mit dem Personal ein Problem hat, weil es verschiedene Abgänge gibt. Kann man dazu etwas sagen?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Das ist richtig, wir hatten Kündigungen. Diese Stellen wurden mittlerweile aber wieder besetzt.

Peter Huber: Dürfen wir das auch so weitergeben?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ja, ihr dürft das gerne so weitergeben.

Tanja Marullo, Gemeinderätin: Wir sind zwar nicht immer alle der gleichen Meinung aber wir alle haben etwas gemeinsam. Wir wohnen in Obersiggenthal und zeigen Einsatz für unsere Einwohnerinnen und Einwohner in Obersiggenthal. Morgen vor einem Jahr, mussten wir die Einwohnerratssitzung abrupt beenden wegen der Explosion im Markthof, das haben wir auch bereits von dir, Andreas Baumgartner, gehört. Wieso sind die Spuren dieser Tragödie immer noch sichtbar? Ich denke, ich rede für uns alle, wenn ich sage, wir hoffen, dass die Spuren bald der Vergangenheit angehören. Vor einiger Zeit haben sich ein paar Leute zusammengetan und eine Interessengemeinschaft gebildet und eine Spendenaktion für die Pizzeria Markthof ins Leben gerufen, denn auch die Betreiber dieser Pizzeria wollen am liebsten heute schon wiedereröffnen. Leider sind jedoch nicht alle Schäden mit der Versicherung gedeckt. Der Wiederaufbau erfordert viel Geduld und auch starke Nerven. Mir ist wichtig, dass ihr das wisst, falls ihr die Pizzeria Markthof im Wiederaufbau unterstützen wollt, sollten wir das unseren Bekannten weitererzählen. Ich habe auch Flyer von der Interessengemeinschaft bekommen und diese wären natürlich froh, wenn wir Werbung machen und vielleicht jeder einzelne selber etwas dazu beisteuert. Ich möchte mich im Namen der Interessengemeinschaft für die Aufmerksamkeit bedanken.

Mara Jenni, Präsidentin: Es gibt keine weiteren Wortmeldungen, ich schliesse die 14. Sitzung der laufenden Legislatur.

Die Präsidentin:

Jenni Mara

Die Protokollführerin:

Hächler Romana